

Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft

6 | Dezember 2022 | 43. Jahrgang

Energiepreise

**Strommärkte
sind aus den
Fugen geraten**

Freier Markt

**Wie hoch
ist der Preis
der Freiheit?**

Patiswiss AG

**Süsse Produkte,
viel Energie und
hohe Kosten**

InnoPrix 2022

**Librec AG sorgt
für eine saubere
E-Mobilität**

Ich habe nicht mein ganzes Geld in Krypto investiert.

Ich habe gelernt,
dass Tweets
nicht die besten
Anlagetipps sind.

Manchmal klappt's. Manchmal lernt man.
Wir beraten deinen Tatendrang.





 **solidis**
EINEN SCHRITT • VORAUSS

Wir machen Nägel. Mit Köpfen.



Fabienne
Beutler



Cornelia
Bürgisser



Fabienne
Büttiker



Dominik
Frauchiger



Kurt
Frauchiger



Reto
Gribi-Stettler



Peter
Gubler



Astrid
Hitz



Daniela
Sägesser



Philipp
Schlatter



Tamara
Schwarzenbach



Karin
Trümpy-Steffen



Nicolas
Welter



Roger
Werthmüller

Solidis Revisions AG
Solidis Treuhand AG
info@solidis.ch
solidis.ch





Simone Leitner Fischer
Chefredaktorin Wirtschaftsflash

Energiepreiserhöhung sorgt für Diskussionen

Mitte Jahr erreichten die Energiepreise schwindelerregende Höhen und sorgten in der Wirtschaft mitunter für Panik. Noch heute stehen viele KMU vor einer grossen Herausforderung. Lesen Sie in dieser Ausgabe, warum für Unternehmen die Rückkehr vom freien Strommarkt in die Grundversorgung nicht möglich ist und wer diese Frage kontrovers diskutiert. Und natürlich auch, wie die Solothurner Wirtschaft mit den Strompreiserhöhungen umgeht. Eines sei verraten: Sie geht innovativ und nachhaltig damit um. Wie mit allen herausfordernden Situationen der letzten Jahre. Apropos Innovation: Den InnoPrix 2022 hat die Biberister Librec AG gewonnen. Ein Unternehmen, das zeitgeistiger nicht sein könnte: Mit effizientem Batterierecycling unterstützt es den Wandel zu strombasierter Mobilität.

Und last but not least möchten wir uns verabschieden. Auf meine Geschäftspartnerin Andrea Eggenschwiler und mich warten schon Anfang Jahr neue Projekte; wir ziehen weiter. Aber nicht, ohne Ihnen für all die Interviews, Statements und geschalteten Anzeigen herzlich zu danken. Wir haben während den letzten Jahren mit Leidenschaft, Engagement und Freude das Magazin der Solothurner Wirtschaft produziert. Wir waren stolz mit den beiden Wirtschaftsverbänden, ihren tollen Chefs und deren hervorragenden Teams arbeiten zu dürfen. Und wir haben es geschätzt, mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, so manch spannendes Gespräch geführt zu haben. Das Wirtschaftsflash ist und bleibt stark und schreibt auch in Zukunft Ihre Geschichte – dafür sorgen unsere Nachfolger.

Strommärkte

Aktuelle Lage

04 Mitte Jahr erreichten die Energiepreise exorbitante Höhen und sorgten in der Wirtschaft mitunter für Panik. Kurz: Die Strommärkte sind aus den Fugen geraten. Das Prinzip «einmal frei, immer frei» – die Rückkehr der Unternehmen vom freien Strommarkt in die Grundversorgung sorgt für kontroverse Diskussionen.

Energieversorgerin

Aare Energie AG a.en

08 Beat Erne, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Aare Energie AG a.en, geht davon aus, dass die derzeitige, schwierige Energiesituation nicht kurzfristig beendet sein wird. Er erklärt, warum er froh ist, dass die Energiepreise, welche die a.en für ihre Kundinnen und Kunden in der Grundversorgung um «nur» rund 30 Prozent erhöhen musste.

Freier Markt

Gewerbetreibende

10 Energieintensive Branchen leiden besonders unter dem Preisanstieg. Dass aber Solothurner Unternehmer trotz den widrigen Umständen immer noch nachhaltig und innovativ in die Zukunft sehen, ist ein starkes Statement. Vor allem erneuerbare Energien stehen 2023 auf dem Plan – respektive auf dem Dach.

InnoPrix 2022

Librec AG gewinnt

18 Die Biberister Librec AG unterstützt mit effizientem Batterierecycling den Wandel zu strombasierter Mobilität – ein wichtiger Schritt weg von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbarer Energie. Grund und Nachhaltigkeit genug, den InnoPrix 2022 zu gewinnen. Die Stiftung der Baloise Bank verleiht den Solothurner Innovationspreis.

- 12** | Hohe Stromkosten bei Patiswiss AG
- 14** | Wo oder wie tanken Sie für 2023 Energie?
- 22** | Nomination Newcomer-Preis 2023
- 25** | Aktienkurse
- 26** | Steuerliche Neuerungen für 2023
- 28** | Erlebnismesse tunSolothurn.ch
- 31** | Wettbewerb
- 34** | Impressum



Titelbild

Noch vor wenigen Wochen waren kurzzeitig derart hohe Strompreise zu beobachten, dass die monatlichen Stromkosten für viele Unternehmen höher waren als üblicherweise in einem ganzen Jahr. Das Prinzip «einmal frei, immer frei» sorgt für kontroverse Diskussionen.



Bild: Adobe Stock

Die Strompreisunterschiede der Energieversorgungsunternehmen hängen mehrheitlich von der Eigenproduktion ab.

Freiheit teuer bezahlt

Mitte Jahr erreichten die Energiepreise exorbitante Höhen und sorgten mitunter in der Wirtschaft für Panik. Kurz: Die Strommärkte sind aus den Fugen geraten, die KMU stehen vor grossen Herausforderungen. Das Prinzip «einmal frei, immer frei» – keine Rückkehr vom freien Strommarkt zurück in die Grundversorgung – sorgt für kontroverse Diskussionen.

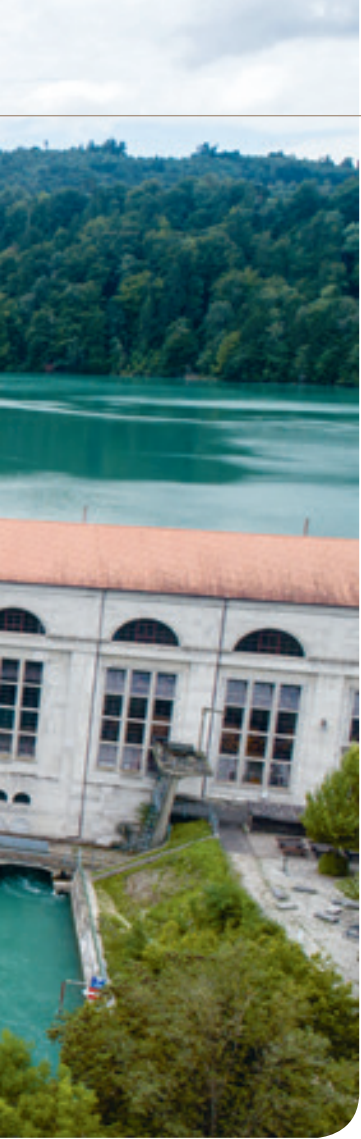
Simone Leitner

Noch vor wenigen Wochen waren kurzzeitig derart hohe Strompreise zu beobachten, dass die monatlichen Stromkosten für viele Unternehmen höher waren als üblicherweise in einem ganzen Jahr. Erschwerend kommt hinzu, dass im EU-Raum Verbraucherinnen und Verbraucher mit fast 700 Milliarden Euro Staatsgeldern unter die Arme gegriffen wird. Das bedeutet ungleich lange Spiesse für die Schweizer Firmen, die mit massiv subventionierten Unternehmen im Wettbewerb stehen. «Auch für die Stromprodu-

zenten bedeuten die ausgetrockneten Märkte, die hohe Preisvolatilität und die zunehmenden Staatsinterventionen erhebliche Herausforderungen», ist economiesuisse überzeugt. Nun haben die drei grossen Elektrizitätsunternehmen der Schweiz (Alpiq, Axpo und BKW) sowie die Verbände besonders betroffener Branchen auf der Nachfrageseite auf Initiative des Dachverbandes economiesuisse die aktuellen Probleme besprochen, notwendige Massnahmen diskutiert und Lösungen erarbeitet. Denn die Wirtschaft könne

sich in dieser schwierigen Situation am besten selbst helfen – «ein Eingreifen des Staates darf nur das allerletzte Mittel sein», hält economiesuisse fest.

Im November hat der Bundesrat verschiedene Unterstützungsmassnahmen für Unternehmen und Privathaushalte im Zusammenhang mit den hohen Energiepreisen und der Inflation diskutiert. Und kommt dabei zum Schluss, dass weder die Wirtschaftslage noch die Inflation eine Intervention rechtfertigen würden. Mit



anderen Worten: Der Bundesrat sieht für den Winter 2022/23 keinen Bedarf für ausserordentliche Massnahmen.

Weiter hält der Bundesrat fest, dass die Energiepreise zuletzt deutlich unter die Höchstwerte von Ende August 2022 gesunken seien und die Inflation mit 3,3 Prozent im September 2022 zwar erhöht bleibe, weiterhin aber nur rund ein Drittel so hoch wie im Euroraum sei. Die Experten-Gruppe Konjunkturprognosen des Bundes hat ihre Prognose für das BIP-Wachstum im Jahr 2023 zwar auf 1,1 Prozent gesenkt, erwartet jedoch keine Rezession.

Ein viel und kontrovers diskutiertes Thema ist die Rückkehr vom freien Strommarkt in die Grundversorgung. Für Dr. Markus Flatt, Geschäftsführender Partner von EVU Partners, einem renommierten Unternehmen für Energieberatungen, gibt es allerdings keinen Interpretationsspielraum: «Das Prinzip ist in Art. 11 der Stromversorgungsverordnung explizit vorgegeben und wurde auch gerichtlich mehrfach bestätigt.» Entsprechend gelte dieser Grundsatz weiterhin. «Persönlich

erachte ich diesen auch als wichtig, da man in einer Teilmarktöffnung nicht zwischen Grundversorgung und Markt hin- und herwechseln sollte. Sonst wählt jeder wirtschaftlich Denkende einfach immer die gerade günstigere Variante», betont der Solothurner Experte und Gutachter für Energieversorger sowie für Verbände und Behörden. Die daraus resultierenden Mehrkosten in der Beschaffung sowie der Wechsel würden die übrigen Kunden bezahlen, was nicht fair wäre. «Die nun vom Bund bestätigte Möglichkeit über einen «ZEV – Zusammenschluss zum Eigenverbrauch» in die Grundversorgung zurückzukehren, ist in dieser Hinsicht immerhin mit weitgehenden Auflagen verbunden», sagt Markus Flatt.

Anderer Meinung ist der Schweizerische Gewerbeverband sgV, der fordert, Stromverbraucher im freien Markt sollen unter bestimmten Bedingungen in die Grundversorgung wechseln können. Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband kgV begrüsst die Meinung des Dachverbandes, denn seiner Ansicht nach gibt es keinen Markt, auf dem man sich ewig bindet.

Als wichtig erachtet Experte Flatt derzeit, dass die betroffenen Kunden mit ihren Versorgern beziehungsweise Lieferanten sprechen und versuchen die bestmögliche Lösung zu finden. «Wir sitzen letztlich alle im gleichen Boot.» Anstelle der reinen Höhe der Preise dürfte das Thema Preisstabilität infolge der Marktrisiken stark an Bedeutung gewonnen haben. «Die Marktpreise sind historisch einmalig hoch,

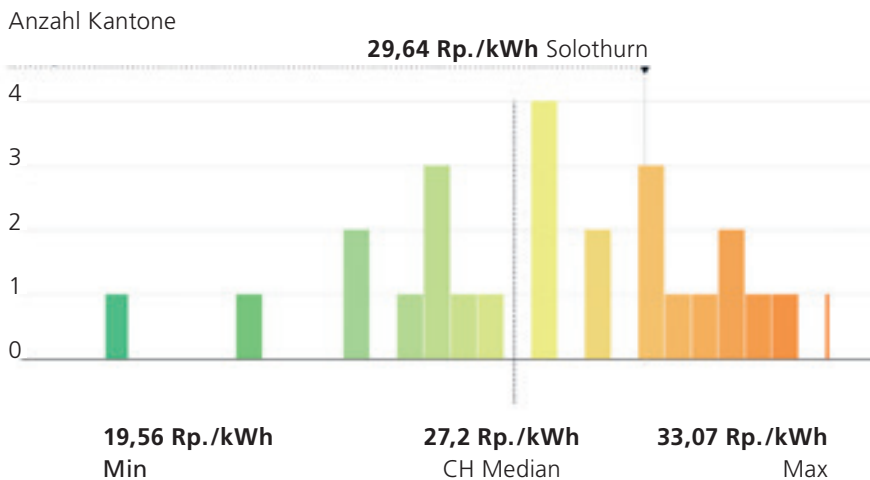
dies trifft auch die Mehrheit der Versorger sowie der grundversorgten Kunden, oft einfach zeitversetzt», so Markus Flatt. Dem Problem hoher Marktpreise könnten sich aktuell nur Produzenten mit viel und vergleichsweise günstiger Eigenproduktion entziehen. «Für Endkunden gilt es daher das Maximum beim Energiesparen umzusetzen, eigene Produktionsmöglichkeiten zu prüfen und die verbleibende Beschaffung aufgrund des Risikoprofils des Unternehmens zu überprüfen.»

Die aktuellen Entwicklungen auf dem Energiemarkt haben Auswirkungen auf Schweizer Unternehmen. Das zeigt auch eine Umfrage, die das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen EY im Herbst 2022 durchgeführt hat. Über ein Drittel der befragten Schweizer Unternehmen geht davon aus, in den nächsten Monaten mit «schwindenden Margen» rechnen zu müssen und ein Viertel erwartet «Produktionsschwierigkeiten» als Folge von erhöhten Energiepreisen und knapper werdenden Energieträgern. Hinzu kommt: Fast 60 Prozent der befragten Schweizer Unternehmen geben an, die gestiegenen Kosten für Elektrizität und Gas nicht an ihre Kunden weitergeben zu können. Mit welchen Massnahmen die Schweizer Unternehmen auf die angespannte Situation reagieren wollen, zeigt die Umfrage deutlich: Fast ein Drittel der Firmen gibt an, dass man sich auf die Steigerung der Energieeffizienz konzentrieren will. Und ein Fünftel der Unternehmen will die bisher genutzten fossilen Energieträger ganz mit nachhaltigen Alternativen ersetzen. Die negativen Auswirkungen der aktuellen

Der Spotmarkt

Einige Stromverbraucher im freien Markt werden keine neuen Verträge abschliessen können oder wollen. Sie werden aber trotzdem Strom benötigen. Grundsätzlich gilt: Wer im freien Markt ist und keinen neuen Vertrag abschliesst, kann nicht zurück in die Grundversorgung und muss sich im Spotmarkt eindecken. Am Spotmarkt wird kurzfristig Strom gehandelt. Dabei wird zwischen dem Day-Ahead- und dem Intraday-Markt unterschieden. Über den Day-Ahead-Handel kann, wie der Name sagt, noch am Tag zuvor Strom beschafft werden. Im Intraday-Handel kann es sogar noch bis zu fünf Minuten vor Lieferbeginn zum Abschluss kommen. Der Schweizerische Gewerbeverband sgV rät: «Gerade für KMU, die im Spotmarkt ihren Strom einkaufen, ist es ratsam, sich mit einem Strom-Broker in Verbindung zu setzen und den Einkauf so zu externalisieren.»

Solothurner Strompreis im schweizweiten Vergleich



Quelle: Eidgenössische Elektrizitätskommission ElCom – Tarifvergleich in Rp./kWh

Situation auf die Klimaziele der Unternehmen halten sich in Grenzen. Zwei Drittel der Firmen geben an, dass die Erreichung dieser Ziele weiterhin verfolgt, oder wegen der besonderen Lage sogar noch priorisiert wird.

Fast 100 Schweizer Unternehmen haben sich an der Umfrage von EY beteiligt. Die eine Hälfte der Antworten stammt von Geschäftsleitungsmitgliedern, die andere Hälfte von Mitarbeitenden in Führungspositionen. Die Umfrage deckt ein breites Spektrum von Unternehmen ab, die in

den folgenden Branchen tätig sind: Technologie, Produktion, Finanzwesen und Banking, Gesundheit, Dienstleistungen, Versicherungen, Medien und Unterhaltung, Mobilität und Transport, Bergbau und Metallindustrie, Immobilien und Gastgewerbe, Landwirtschaft, Private Equity, Konsumgüter, Öl und Gas, Life Sciences, Strom- und Versorgungsunternehmen. Knapp ein Drittel der Unternehmen (31 %) erwartet einen Kostenanstieg von 11 bis 30 Prozent. «Dass die Unternehmen diesen relativ geringen Anstieg der Energiekosten erwarten, erklärt sich

dadurch, dass 57 Prozent der befragten Unternehmen KMU sind», sagt Benjamin Teufel, Head of EY Sustainability und Sector Leader Energy & Resources bei EY in der Schweiz. «Viele Schweizer KMU beziehen ihre Energie über die Grundversorgung und sind deshalb steigenden Energiepreisen weit weniger ausgesetzt als Unternehmen, die ihren Bedarf über den freien Markt decken.» Nur 16 Prozent der Unternehmen rechnen mit einem Kostenanstieg von weniger als 10 Prozent. 14 Prozent der Firmen erwarten zwischen 31 bis 50 Prozent höhere Kosten, 8 Prozent der Firmen rechnen mit einem Kostenanstieg von 51 bis 100 Prozent und 9 Prozent der Firmen geben einen erwarteten Kostenanstieg von 101 bis 200 Prozent an. Ganze 3 Prozent der Firmen schätzen, dass sie im nächsten Jahr einen Anstieg der Energiekosten von über 500 Prozent zu bewältigen haben werden.

Bei einer möglichen Weitergabe der höheren Energiekosten an die Kunden, zeichnen die Schweizer Unternehmen ein klares Bild: Ganze 57 Prozent geben an, diese Kosten nicht an die Kunden weitergeben zu können. Ein Fünftel der Befragten meint, die Kosten zu einem Anteil von 1 bis 10 Prozent weitergeben zu können. Demgegenüber meinen immerhin 13 Prozent der Firmen, mehr als 50 Prozent der Energiekosten ihren Kunden verrechnen zu können. ◀

www.elcom.admin.ch

Versorgung nicht gefährdet

Die Stromversorgungssicherheit der Schweiz im Winter 2022/23 sei nicht gravierend gefährdet, dennoch könnten Versorgungsengpässe nicht ausgeschlossen werden, schreibt der Bundesrat in einer Mitteilung. Das Fazit einer Studie, die der Bundesrat an seiner Sitzung vom 2. November 2022 zur Kenntnis genommen hat. Sie wurde im Auftrag des Bundesamts für Energie und in Begleitung der Elektrizitätskommission ElCom und des Bundesamts für wirtschaftliche Landesversorgung BWL erstellt. Darin wurden verschiedene Szenarien mit unterschiedlichen Verfügbarkeiten von Gas- und Kernkraftwerken untersucht und simuliert. Es wurden auch Kombinationen von meteorologischen Bedingungen und Kraftwerksausfällen durchgespielt und die Wahrscheinlichkeit von Engpässen berechnet. Aus den Resultaten geht hervor, dass die vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen einen signifikanten Beitrag zur Energieversorgung im Winter leisten.

Die Studie zeigt: Mit den vom Bundesrat eingeleiteten Massnahmen kann der Energieverbrauch in den wahrscheinlichsten Szenarien gedeckt werden. Mit einer Wasserkraftreserve kann Energie in die kritische Zeit am Ende des Winters verschoben werden. Die Bereitstellung eines temporären Reservekraftwerks in Birs AG und weitere Reservekraftwerke sowie Notstromgruppen können die allenfalls fehlende Energie zusätzlich ins System bringen. Die weiteren Massnahmen wie die Erhöhung der Kapazitäten im Übertragungsnetz, der Rettungsschirm für systemkritische Stromunternehmen und die temporäre Reduktion der Restwasserabgabe stärken die Winterversorgung zusätzlich. Auch die Verbrauchsreduktionen von Wirtschaft und Gesellschaft leisten einen wichtigen Beitrag. sls

Weitere Informationen
www.ostral.ch

 **SLB SPAR-UND LEIHKASSE
BUCHEGGBERG AG**

«UNSERE BANK.
KERNGESUND AUS
GUTEM GRUND!»



Thomas Vogt
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Tel. 032 352 10 60 | info@slb.ch | www.slb.ch



Der Mercedes-Benz unter den Campern.

Entdecken Sie die Faszination des Reisens im Marco Polo von Mercedes-Benz. Die aussergewöhnliche Kombination von bestem Fahrkomfort, hochwertigem Ambiente und elegantem Design bietet Ihnen ein einzigartiges, luxuriöses Wohlfühlambiente. Egal, wo Sie gerade zu Hause sind.

Vereinbaren Sie jetzt Ihre Probefahrt: merbag.ch/marco-polo

MERBAG



Mercedes-Benz Automobil AG in Ihrer Nähe:

Bellach Römerstrasse 18 · T 032 617 41 41 · bellach@merbag.ch · merbag.ch/bellach

Neuendorf Industriestrasse 23 · T 062 388 90 11 · neuendorf@merbag.ch · merbag.ch/neuendorf

merbag.ch

«Nur 30 Prozent – und dennoch viel»

Beat Erne, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Aare Energie AG a.en, geht davon aus, dass die derzeitige, schwierige Energiesituation nicht kurzfristig beendet sein wird. Er erklärt, warum er froh ist, dass die Energiepreise, welche die a.en für ihre Kundinnen und Kunden in der Grundversorgung um rund 30 Prozent erhöhen musste, «nur» 30 Prozent höher ausgefallen sind: «dank unserer Beschaffungsstrategie für 2023.»

Interview Simone Leitner

**) Mit Energie ist im Nachfolgenden elektrische Energie gemeint.*

Die Energie*beschaffungskosten für das Lieferjahr 2023 haben sich innert eines Jahres vervielfacht. Die a.en muss die Energiepreise für ihre Kundinnen und Kunden in der Grundversorgung um rund 30 Prozent erhöhen. Liegen Sie mit dieser Erhöhung im schweizweiten Trend?

Ja, damit bewegen wir uns ziemlich genau auf dem schweizerischen Wert und auch auf vergleichbarem Niveau anderer beziehungsweise benachbarter Energieversorgungsunternehmen (EVU). Die Bandbreite reicht dabei allerdings von «unverändert» bis zu einer Zunahme von über 200 Prozent.

Die a.en sichert sich die Energie gemeinsam mit zwanzig weiteren Energieversorgungsunternehmen über

drei Jahre im Voraus. Warum schlägt der Preisanstieg dennoch mit 30 Prozent zu Buche?

Eigentlich müsste die Frage lauten: Weshalb «nur» 30 Prozent? Denn wir sind froh, dass die Erhöhung dank unserer Beschaffungsstrategie für 2023 nicht höher ausgefallen ist. Bei unserer Beschaffung über drei Jahre haben die hohen Preise aus dem laufenden Jahr nur beziehungsweise erst teilweise durchgeschlagen, und somit die Erhöhung gedämpft. Klar ist aber auch, dass – sollten die Preise auf hohem Niveau stagnieren – wir weitere hochpreisige Positionen in unserem Beschaffungsportfolio haben werden, was sich in den Kundenpreisen für 2024 in einer nochmaligen Erhöhung ausdrücken würde.

Aufgrund der hohen Marktpreise gibt es Unternehmen im freien Markt, die nicht rechtzeitig einen gültigen Energieliefervertrag für das Jahr 2023 abgeschlossen haben. Müssen Sie in diesem Fall und in Ihrem Einzugsgebiet in die Bresche springen?

Nein, denn neben der Grundversorgung und der Marktversorgung, die gesetzlich verankert sind, gibt es zur Ersatzversorgung bisher keine gesetzlichen Vorgaben. Allerdings ist in den Umsetzungsdokumenten unseres Branchenverbandes VSE die Ersatzversorgung durch den örtlichen Netzbetreiber in Ermangelung einer anders lautenden Regelung vorgesehen.

Das heisst aber auch, dass das Unternehmen einerseits einen hohen Preis bezahlt und Sie als Energieversorger müssen mit einem kurzfristigen Beschaffungsaufwand und Risikozuschlägen rechnen. Sind Sie mit solchen Ersatzversorgungen konfrontiert?

Derzeit noch nicht. Wir rechnen jedoch damit, dass die eine oder andere Verbrauchsstelle in unserem Netzgebiet ohne gültigen Energielieferungsvertrag ins neue Jahr gehen wird. Die Schwierigkeit besteht für uns darin, dass wir den Beschaffungsstatus derjenigen Kunden, welche den Strom auf dem freien Markt nicht mehr bei uns einkaufen, zurzeit gar nicht kennen (dürfen). Zudem sind die Fristen mit zehn Tagen äusserst kurz definiert. Das heisst, es dürfte schwierig werden, innert zehn Tagen über die Feiertage (!) für solche Kunden überhaupt Energie beschaffen zu können. Es muss unbedingt angestrebt werden, mit Kunden, welche in die Ersatzversorgung kommen, so schnell wie möglich wieder einen Marktvertrag zu marktgerechten Konditionen abzuschliessen, um diese wieder nachhaltig und rechtssicher versorgen zu können.

Braucht es für diese Fälle Reglemente und Geschäftsbedingungen, die festsetzen, mit welchen Risiken Endverbraucher am freien Markt rechnen müssen?

Von Gesetzes wegen nicht; aber zur Umsetzung natürlich ganz klar. Wir haben die Ersatzversorgung und insbesondere die Preisfestsetzung hierfür neu in unseren Regularien aufgenommen.



Beat Erne, Vorsitzender der Geschäftsleitung Aare Energie AG

Nach heutiger Rechtslage der Stromversorgungsgesetzgebung können Endverbraucher, die in den freien Markt gewechselt haben, nicht mehr in die Grundversorgung zurückkehren. Sollte am Prinzip «einmal frei, immer frei» festgehalten werden?

Grundsätzlich ja. Denn diese Kunden haben über viele Jahre auch von tiefe(re)n Energiepreisen profitieren können. Bei einer schnellen Ermöglichung zur Rückkehr in die Grundversorgung müssten die entsprechenden Energiemengen in der Grundversorgung zusätzlich beschafft werden, wodurch – beim derzeitigen Preisniveau – die Preise für alle Kunden in der Grundversorgung deutlich ansteigen würden. Das heisst, sollte auf dem Gesetzesweg wieder eine Rückkehr in die Grundversorgung ermöglicht werden, müsste dies mit einer Übergangsfrist erfolgen, sodass sich die «Rückkehrwilligen» erst in die Grundversorgungsbeschaffung einkaufen müssten.

Haben Sie Kunden, die aufgrund der hohen Energiepreise in eine existenzielle Notlage geraten sind?

Wir kennen die wirtschaftliche Situation unserer Kunden nicht en detail. Es ist aber leider gut vorstellbar, dass Kunden, welche in den vergangenen Wochen ihren Energiebedarf für 2023 und die folgenden Jahre eindecken mussten, dadurch vor massive Herausforderungen gestellt sind.

Wie beurteilen Sie die Preisentwicklung für das kommende Jahr?

Die Strompreise haben sich für das Frontjahr 2023 nach dem Allzeithoch von Ende August (mit Preisen von über 1000 €/MWh) in den vergangenen Wochen um mehr als die Hälfte wieder entspannt. Das Preisniveau im Vergleich zu vor einem Jahr ist allerdings nach wie vor deutlich höher. Die Terminkontrakte für 2024 und 2025 bewegen sich seitwärts. Es ist also davon auszugehen, dass die derzeitige, schwierige Energiesituation nicht kurzfristig beendet sein wird. <

Anzeige

Hosted Exchange für KMU

Business E-Mail Office11

COMP-SYS
Informatik AG



Trotz Sorgen nachhaltig

Energieintensive Branchen leiden besonders unter dem Preisanstieg. Dass aber Solothurner Unternehmer trotz den widrigen Umständen immer noch nachhaltig und innovativ in die Zukunft sehen, ist ein starkes Statement. Vor allem erneuerbare Energien stehen 2023 auf dem Plan – respektive auf dem Dach.

Simone Leitner

Die angespannte Preissituation an den Grosshandelsmärkten für Strom führte bekanntlich dazu, dass auch in der Schweiz die Strompreise stark gestiegen sind. Der Median-Strompreis für das Tarifjahr 2023 liegt bei 26.95 Rappen pro Kilowattstunde, wie die Eidgenössische Elektrizitätskommission ElCom bekannt gab. Zum Vergleich: 2022 lag der Median-Strompreis bei 21.18 Rp./kWh. Dass viele Solothurner Unternehmerinnen und Gewerbetreibende vor grossen Herausforderungen stehen, ist kein Geheimnis und wird auf vielen Ebenen diskutiert.

Eine Umfrage im Kanton hat gezeigt, dass die Situation derzeit sehr unterschiedlich beurteilt wird. Vor allem diejenigen, die den Strom nicht am freien Markt beziehen oder längerfristige Verträge haben, sind zwar belastet aber nicht existenziell bedroht. Für viele andere Firmen aus energieintensiven Branchen braut sich hingegen eine existenzbedrohende Situation zusammen – sie sehen sich mit unüberwindbaren Hürden konfrontiert. Schliesslich müssen die Preissteigerungen den Kunden weitergegeben werden.

Lukas Buetiger, CEO der Druckerei Paul Buetiger AG, leidet nicht nur unter massiven Strom-, sondern auch unter hohen Papierpreisen. «Die gigantischen Materialpreissteigerungen im Papierbereich (80 %–300 %, je nach Sorte und Liefertermin) der letzten 12 Monate haben einen riesigen Einfluss auf die Produktkosten. Die zusätzlich drohenden Kosten für Energie sind sehr unschön und fliessen früher oder später ebenso in die Produktpreise», sagt der Unternehmer und ergänzt: «Hier hätte man die Chance nutzen können, um den Produktionsstandort Schweiz zu stärken, indem man vernünftige Energie-Grundtarife aus mehrheitlich einheimischer Produktion politisch sichergestellt hätte.» Das Unternehmen kauft den Strom am freien Markt ein, jeweils ein bis drei Jahre im Voraus. Ende 2022 ist der Energieliefervertrag für die Buetiger AG ausgelaufen. «Für 2023 wurde der Preis aufgrund der Marktturbulenzen noch nicht fixiert. Auf jeden Fall betragen die Energiekosten ein Vielfaches dessen was sie heute sind», weiss Lukas Buetiger. Dennoch, der HSG-Ökonom bleibt zuversichtlich und zukunftsorientiert. Auf die Frage, ob die exorbitanten Strompreise Einfluss auf die Unternehmensstrategie 2023 haben, zeigt sich die nachhaltige Innovationskraft der Buetiger AG deutlich:

«Wir haben schon immer grossen Wert auf eine energieeffiziente Produktion gelegt und seit zahlreichen Jahren wiederkehrend in diesen Bereich investiert. Unsere Strategie enthält den Bereich Energieeffizienz und bedarf keiner Anpassung. Hingegen wurden gewisse Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen vorgezogen, wie beispielsweise eine Dachsanierung mit gleichzeitigem Aufbau einer Photovoltaikanlage. Oder die Optimierung der Steuerung der Rückgewinnungsanlagen für Abwärme, so dass wir bis jetzt komplett auf eine Zusatzheizung mit Gas verzichten können.»

Auch Bäckereien produzieren energieintensiv. Sorgen bereitet Samuel Lanz, Geschäftsführer der Café Knaus AG, vor allem, dass die schwierige Situation auch Preiserhöhungen seiner eigenen Produkte zur Folge haben wird. «Die hohen Strompreise sind für uns eine Belastung. Wir bezahlen für den Strom etwa das Dreifache als vor einem Jahr.» Er kenne aber Unternehmen in seiner Branche, die am freien Markt später als er den Vertrag abgeschlossen hätten und im nächsten Jahr mehr als das Zehnfache des jetzigen Preises bezahlen würden. «Das tut dann bei unseren Mini-Margen richtig weh.»

Was Samuel Lanz aber noch mehr Kopfschmerzen bereitet, sind die Worst-Case-Szenarien der Organisation für Stromversorgung in Ausserordentlichen Lagen

Ostral, wie beispielsweise die Kontingentierung des Stroms oder die vollständigen Netzabschaltungen, «welche uns vor massive Probleme stellen würden und Geschäftsschliessungen wie in der Corona-Krise zur Folge hätten.» Für die Café Knaus AG kauft Samuel Lanz den Strom im freien Markt ein, für die Tochterfirma Kaffeehalle nicht. «Obwohl wir könnten, aber wir diversifizieren diesbezüglich, um das Risiko zu schmälern.» Das Unternehmen trifft auch Massnahmen, um die Energieeffizienz im Unternehmen nachhaltig zu verbessern. «Einfache Massnahmen wie Stromsparen, beispielsweise bei den Maschinen (Prozesse angepasst), bei der Kühlung sowie beim Licht und bei den Heizungen», zählt Lanz auf. Die Mitarbeitenden würden diesbezüglich einmal jährlich geschult. Und eine Weihnachtsbeleuchtung wird es dieses Jahr nicht geben. «Wir erneuern immer wieder Maschinen und Lichter, um eine bessere Energieeffizienz zu erreichen und wir arbeiten mit Wärmerückgewinnung.» Nebenbei werde in der Geschäftsleitung schon seit geraumer Zeit eine Solaranlage auf dem Dach geplant. «Gleichzeitig erstellten wir das Risikomanagement für die Worst-Case-Szenarien vom Ostral», hält Lanz fest.

Eines zeigt sich deutlich: Die Solothurner Wirtschaft ist zwar besorgt, bleibt aber dennoch zuversichtlich, innovativ und investiert in erneuerbare Energien. ◀

Probleme schon vor dem Krieg

Warum aber steigen die Strompreise auch in der Grundversorgung? An den Grosshandelsmärkten sind die Preise bereits 2021 unter anderem aufgrund höherer Brennstoff- und CO₂-Preise sowie Kraftwerksausfällen und -abschaltungen stark angestiegen. Die Entwicklungen führten dazu, dass die Strompreise an den Grosshandelsmärkten Ende letzten Jahres die mit Abstand höchsten Werte seit 13 Jahren erreichten. Und mit dem Angriffskrieg in der Ukraine hat sich die bereits angespannte Preissituation zusätzlich verschärft. Die Energieversorgungsunternehmen EVU, die den Strom ihrer grundversorgten Endkundinnen und Endkunden mehrheitlich am Markt beschaffen, sind stark von der aktuellen Entwicklung betroffen. Doch die Bandbreite des Strompreisanstiegs ist von EVU zu EVU unterschiedlich und liegt teilweise weit auseinander. Die Unterschiede hängen wesentlich davon ab, ob Strom mehrheitlich über Eigenproduktion bezogen oder am Markt beschafft wird. Versorger ohne oder mit wenig Eigenproduktion müssen die hohen Marktpreise bezahlen. sls



Bilder: HO

Die nachhaltige Strategie der Patiswiss AG sichert die Zukunft des Unternehmens.

«Strompreisentwicklung hat uns stark getroffen»

Patiswiss AG, das börsenkotierte Solothurner Unternehmen, steht für süsse Produkte und grosse Erfolge. Die nachhaltige Strategie des Unternehmens zahlt sich aus. Warum die jährlichen Energiekosten aber dennoch in der Gesamtsumme zu hoch sind, erklärt Stefan Geller, CEO der Patiswiss AG.

Simone Leitner



Stefan Geller,
CEO Patiswiss AG

Die Patiswiss AG ist bei Konsumentinnen und Konsumenten kaum bekannt. Dies, obwohl viele ihre Produkte täglich essen – und schätzen. Das börsenkotierte Solothurner Unternehmen mit Sitz in Gunzgen beliefert Grossverteiler sowie rund 1000 Bäckereien schweizweit mit sogenannten Halbfabrikaten. Also mit Marzipan, Mandelmasse, Giandujamasse, Couverturen oder Pralinécrème. Zudem ist Patiswiss auch auf die Verarbeitung von Mandeln und Nüssen spezialisiert. Seien sie geröstet

oder gewalzt, mit Schokolade überzogen oder karamellisiert. Kurz: Der Mandelgipfel beim Bäcker, die Pralinen in der Konditorei, das Biberli und die Schokoladentafeln beim Grossverteiler – viele dieser Verlockungen sind teilweise von Patiswiss industriell hergestellt. Eine süsse Erfolgsgeschichte. 2021 war, trotz anhaltendem und herausforderndem Umfeld, ein sehr erfolgreiches Jahr für die Patiswiss AG – sie kam gut durch die Pandemie. Alle Kundengruppen zeigten ein bemerkenswertes Wachstum.



Dennoch, in den Covid-sensitiven Bereichen, wie der Gastronomie und dem Abholgrosshandel, konnten die anspruchsvollen Umsatzziele nicht erreicht werden. Einen überdurchschnittlichen Zuwachs verzeichnete das Unternehmen jedoch bei der Industrie und dem Lebensmitteleinzelhandel (LEH), wo der Faktuuraumsatz gegenüber dem Vorjahr auf CHF 18.2 Mio. (+19.1 %) gestiegen ist. Der Nettoerlös von CHF 17.6 Mio. (+18.1 %) entspricht einem Rekordergebnis der letzten Jahre, und mit einem Jahresgewinn von TCHF 425 übertrifft Patiswiss sogar die Geschäftsergebnisse der Vor-Corona-Jahre.

Doch das Unternehmen ruht sich nicht aus: Neue Produkte, wie die vegane Alternative zu Reibkäse Neese Streu'mal und auch das neu lancierte vegane Fondue haben bereits eine grosse Akzeptanz und eine treue Kundschaft gefunden. Für diese Produktlinien konnte Patiswiss namhafte Distribution bei verschiedenen Retailern in der Schweiz gewinnen. Pflanzliche Alternativen zu Milchprodukten sind ein aktueller Megatrend und werden die zukünftige Ernährung der Gesellschaft nachhaltig beeinflussen, betont das Unternehmen in seinem Geschäftsbericht.

Eine erfolgreiche Branche, die eine Menge Strom braucht. Was Stefan Geller, CEO der Patiswiss AG, zur aktuellen Strompreisentwicklung sagt und wie das Unternehmen mit der Situation umgeht, wird im nachfolgenden Gespräch deutlich.

Herr Geller, wie kommt die Patiswiss AG mit den hohen Strompreisen zurecht?

Die Strompreisentwicklung hat uns natürlich sehr stark getroffen und wirkt sich auf unsere Herstellkosten doch erheblich aus. Die Strompreisentwicklung hat nebst weiteren und sehr unterschiedlichen Verteuerungen der eingesetzten Ressourcen dazu geführt, dass wir die Verkaufspreise bei unseren Kunden erhöhen beziehungsweise neu verhandeln mussten.

Aber das Engagement in erneuerbare Energie hat sich für die Patiswiss dennoch ausbezahlt?

Auf jeden Fall. Wir haben im 2021 eine grosse Solaranlage mit gegen 2000 m² Solarzellen realisiert. Die Anlage liefert seither etwa 1/3 unseres jährlichen Strombedarfs und reduziert demzufolge in diesem Umfang auch die laufenden und kostenwirksamen Energiebezüge. Die absoluten Energiekosten haben sich aber

auch mit dieser Investition massiv erhöht beziehungsweise übersteigen in der Gesamtsumme die jährlichen Kosten erheblich.

Mussten Sie im freien Markt teuren Strom kaufen oder haben Sie langfristige Versorgungsverträge?

Unser bisheriger Energielieferant, die eug Elektra Untergäu Genossenschaft, hat uns bereits vor Jahren ein sinnvolles und vorausschauendes Einkaufsmodell in Tranchen vorgeschlagen. Wir beschaffen den Strom in einem Beschaffungspool zusammen mit weiteren Unternehmen in der Region in mehreren Tranchen über ein Jahr im Voraus und können somit das folgende Geschäftsjahr sehr genau budgetieren.

War das Energiemanagement in Ihrem Unternehmen immer ein grosses Thema? Schon vor den exorbitanten Preisanstiegen?

Wir haben schon vor Jahren mit act Cleantech die energetische Ist-Situation analysiert, einen umfassenden Massnahmenkatalog erarbeitet und die Umsetzung schrittweise geplant und bereits realisiert.

Bei uns ist aber auch die Decarbonisierung ein sehr wichtiges Anliegen. Wir haben einige Zeit vor der Energiekrise bereits verschiedene gasbetriebene Technologien elektrifiziert und gleichzeitig in die Eigenproduktion von Solarstrom investiert.

Ist der Kanton Solothurn für Ihr Unternehmen ein guter und vorbildlicher Standort?

Wir sind seit 1982 am jetzigen Standort im Kanton Solothurn, investieren laufend in neue Technologien und planen weiterhin den schrittweisen Ausbau der Unternehmung. Für uns passt der Standort sehr gut. <



Wo oder wie tanken Sie für 2023 Energie?

Was für eine Vorstellung: der menschliche Körper als Kraftwerk. Bei dem Start-up Mithras Technology AG, einem Spin-off der ETH Zürich, steht der Mensch im Mittelpunkt. Das Unternehmen wandelt Körperabwärme in nutzbare Elektrizität um. Und wie generieren Sie neue Energie für das 2023?

Simone Leitner

Die Technologie des ETH Spin-offs «Mithras Technology» könnte aus einem Science-Fiction-Film stammen: Mit der eigenen Körperwärme kann der Nutzer über einen sogenannten thermoelektrischen Generator Wearables und andere elektronische Geräte laden. «Entscheidend dafür ist die Differenz zwischen der Körpertemperatur und der Umwelt», erklärt Franco Membrini, der CEO des Churer Start-ups Mithras, einem Spin-off der ETH. «So können wir elektronische Geräte in Körpernähe – zum Beispiel Wearables wie Smartwatches oder medizinische Apparate wie Hörgeräte oder Insulinpumpen – mit körpereigener Energie versorgen.» Auch wenn das Unternehmen mit dieser Technologie keinen signifikanten Beitrag zur Energiefrage der globalen Zukunft beitragen werde, könnten damit wertvolle Mehrwerte für Nutzer im Consumer-Bereich wie auch für medizinische Anwendungen geleistet werden.

Der menschliche Körper gibt im Durchschnitt so viel Wärmeenergie ab wie eine 100-Watt-Glühbirne. Aber nur, wenn der Mensch selber immer wieder genügend Energie tankt. <



« 2023 wird ein Jahr mit vielen Begegnungen als Frau Landammann; darauf freue ich mich und das gibt mir viel Energie. Abschalten und auftanken kann ich gut, wenn ich Zeit mit meiner Familie oder in der Natur verbringe. Und zu guter Letzt sind es immer wieder Bücher, Ausstellungen oder Filme, die mir einen anderen Blickwinkel ermöglichen – auch darin liegt viel Kraft.»

Regierungsrätin Brigitt Wyss, Vorsteherin Volkswirtschaftsdepartement



« Ich möchte in dieser Zeit bewusst entschleunigen, mir mehr Zeit für die kleinen aber wichtigen Momente nehmen, Freundschaften intensiver pflegen und in meinem Betrieb mitarbeiten – das sind sehr gute und wichtige Energietankstellen für mich. Meine Familie und mein Zuhause bieten die besten Voraussetzungen, damit ich mit voller Energie ins neue Jahr starten kann.»

Regierungsrat Peter Hodel, Vorsteher Finanzdepartement



« Energie ist für mich Bewegung; körperliche wie geistige Bewegung und die kommt durch Begegnung – Begegnungen mit Menschen sind für mich die Energie fürs Leben.»

Rolf Riechsteiner, Präsident Solothurner Handelskammer SOHK



« In Zermatt mit der Familie beim Skifahren. Die Berge sind für mich eine Energiequelle. Auch im Kreis meiner Liebsten tanke ich Kraft. Und so komisch es tönt: Im Pendlerstau auf der A1 hole ich mir bei Musik oder Stille die tägliche Wellness-Ration.»

Daniel Probst, Direktor Solothurner Handelskammer SOHK



« Ich habe persönlich nicht einen Energietank. Es gibt für mich verschiedene Wege, Energie zu tanken. Einerseits beim Tennis spielen. Das braucht zwar körperliche Energie und gleichzeitig ist man weit weg vom geschäftlichen Alltag. Beim Bauen an unserem Fasnachtswagen. Man arbeitet handwerklich und sitzt gemütlich mit Kollegen bei einem Schwätz zusammen. Energie geben mir auch die beiden Enkelkinder. Auch sie brauchen physische Energie. Sie zeigen mir aber auch andere spannende Aspekte eines heranwachsenden Lebens; ihre Unbeschwertheit relativieren viele Alltagsorgen.»

Andreas Gasche, Geschäftsführer Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband kgv



« Ich geniesse ganz einfach die terminfreie, selbstbestimmte Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr mit meinem Lebensgefährten, lasse mich treiben und unternehme spontan etwas je nach Lust und Laune: ein feines Essen und ein gutes Glas Wein im Freundeskreis? Ein Ausflug in die Berge? Oder vielleicht doch eine kurze Städtereise? Ein Konzertbesuch? Ausgelassen feiern, ohne an den Tag danach denken zu müssen? Alte Bekannte besuchen? Einen Tag lang nur faulzen und ein gutes Buch lesen? Langweilig wird es mir erfahrungsgemäss nicht und die Batterien sind nach soviel Müsiggang garantiert wieder aufgeladen.»

Dr. Pia Stebler, Präsidentin Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband kgv



« Das Geniessen der besinnlichen Weihnachtszeit im Kreise von Familie und Freunden sowie Sport in den Bergen entspannt und gibt Kraft – so kann ich das Geschäftsjahr 2023 sowie meine Masterarbeit voller Energie in Angriff nehmen.»

Steven Biedert, Managing Director Breitling Switzerland AG



« Die Wandflue ob meiner Wohngemeinde Bettlach ist mein «Kraftort». Mit einer kurzen Wanderung zu diesem wunderbaren Ort tanke ich Energie für das neue Jahr! »

Thomas Vogt, Vorsitzender der Geschäftsleitung Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG



« Energie tanke ich immer, wenn ich dankbar bin. Dann fühle ich mich frei – egal, unter welchen Umständen. »

Hansruedi Huber, Sprecher Bischof Felix Gmür



« Energie tanken – das mache ich jeden Tag – denn ich bin ein Sonnenschein. Somit werden auch meine Mitmenschen mit Energie versorgt. Und was nicht fehlen darf – auch beim Skifahren tanke ich meine Energie, so kann ich sorgenfreie Tage geniessen, das über die Festtage und im neuen Jahr. »

Andrea Eggenschwiler, Inhaberin eggenschwiler & friends, werbung



« Bei allem, was mir Freude macht: ein gemeinsamer Abend mit meiner Familie, im Ausgang mit Freunden oder beim Joggen im Wald! »

Kilian Bärtschi, Agenturleiter Suva Solothurn



« Als Initiant der Aaregondel werde ich zum Jahreswechsel hin mit meiner Familie zusammen Feldforschung betreiben. Die eine oder andere Seilbahn wird uns dabei in ein hoffentlich tief verschneites Skigebiet bringen. Aber abgesehen davon, würde mir das Ausklingen der geopolitischen Auseinandersetzungen viel Energie spenden. »

Reto Paul Grimm, Initiant und Präsident IG Aaregondel



« Ich tanke Energie bereits mit Vorfreude, nämlich auf die Edelweisse, welche ich jedes Jahr in den Bergen «besuche». Damit meine ich meine ausgedehnten Bergwanderungen. Gerne bin ich neben dem täglichen Trubel auch alleine unterwegs. Und bis dann geniesse ich die langen Winterabende vor dem Cheminée-Ofen – mit einem guten Glas Wein, Gesprächen mit meiner Frau oder wenn ich alleine bin, mit schöner Literatur. Das alles gibt mir die nötige «Bandenergie». »

Thomas Sommerhalder, Regionaldirektor UBS Aargau/Solothurn



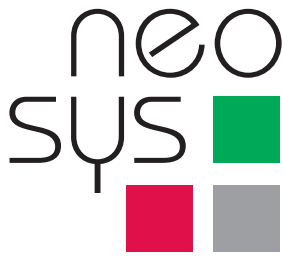
« Während der Festtage finde ich im Kreise meiner Familie die nötige Ruhe und Erholung, um mich für die Herausforderungen des neuen Jahres zu rüsten. »

Georg Berger, Direktor Berufsbildungszentrum Olten



« Ich freue mich auf einen schneereichen Winter, damit ich auf Skitouren und beim Langlauf Energie tanken kann! »

Antonius Ackermann, Geschäftsführer bei Mercedes-Benz Automobil AG



Neosys AG
CH-4563 Gerlafingen
Tel.: +41 32 674 45 11
info@neosys.ch
www.neosys.ch

persönlich – kompetent – nachhaltig

Bewährte Umweltkompetenz

Ihr Partner für:

- Energieberatung
 - PEIK-Berater (KMU-Effizienz-Progr.)
 - Energetische Gebäudesanierung, GEAK-Experten
- Klimagasbilanzen, CO₂-Projekte
- Ökobilanzen, Carbon-Footprints
- Alflast-Untersuchungen
- UVB / Umweltverträglichkeitsberichte
- Lärmschutz (Messungen, Prognosen, Gutachten, Sanierungskonzepte)
- Luftreinhaltung, Geruchsgutachten

2. und 3. Preis:
1 iPad Air

Jetzt Anlageberatung
vereinbaren und
CHF 3 000
gewinnen!

Wir legen Ihr Geld so an,

als ob es unser eigenes wäre.

Anlegen auf solothurnisch:
regiobank.ch/jetzt-anlegen

regiobank



Recycling für nachhaltige Energie

Die Biberister Librec AG unterstützt mit effizientem Batterierecycling den Wandel zu strombasierter Mobilität – ein wichtiger Schritt weg von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbarer Energie. Grund und Nachhaltigkeit genug, den InnoPrix 2022 zu gewinnen. Dotiert mit 25 000 Franken verleiht die Stiftung der Baloise Bank den Solothurner Innovationspreis.

Text Simone Leitner | Bilder Bernhard Strahm

Der InnoPrix 2022 geht an die Librec AG mit Sitz in Biberist auf dem Papieri-Areal. Die Gewinnerin ist auf die Rückgewinnung aller Batteriematerialien mit über 90 % fokussiert. Ihr Credo: Bei tiefstem CO₂-Fussabdruck, die höchsten Rückgewinnungsraten zu erzielen. Für die Jury des InnoPrix ein «Ausnahmeprojekt». Auch für die Besitzerin des Papieri-Areals in Biberist, der HIAG AG, ist das Batterierecycling-Unternehmen wichtig. Das börsenkotierte Unternehmen baut für Librec eine gut 3000 m² grosse und multifunktional konzipierte Gewerbehalle.

Seit 35 Jahren wird der InnoPrix von der Stiftung der Baloise Bank zur Förderung der solothurnischen Wirtschaft verliehen. Da die Bank nun aber ihr Erscheinungsbild geändert hat und ohne «SoBa» auftritt, wird auch der Innovationspreis mit einem neuen Schriftzug versehen sein. «Im neuen Jahr heisst er «InnoPrix SO!», verrät Jürg Ritz, CEO der Baloise Bank und Geschäftsführer der Stiftung, an der Preisverleihung im Stadttheater Olten.

Zurück zur Gewinnerin: Die Biberister Librec AG holt mit modernster Verfah-

renstechnik die Restenergie und alle Materialien aus den Batterien zurück. Librec verbrennt nichts und schmelzt auch nichts ein. Viel mehr gelangen alle gewonnenen Wertstoffe wieder in die Produktion von neuen Batterien. Mit zusätzlichen Schritten gegenüber herkömmlichen Verfahren gewinnt Librec alle Batteriebestandteile zurück. Jodok Reinhardt, CEO der Librec AG, gibt einen spannenden Einblick in ein Unternehmen, das zeitgemässer nicht sein könnte. Und erklärt warum das Verfahren doch eher eine «Evolution» als eine «Revolution» ist.

Jodok Reinhardt, strombasierte Mobilität ist derzeit in aller Munde. Aber auch die Problematik rund um die Entsorgung der Batterien wird viel diskutiert und kritisiert. Sie haben eine Lösung gefunden – ist Ihr Verfahren eine «Revolution»?

Es braucht nicht immer eine «Revolution», um positive Impulse zu setzen und Lösungen anzubieten. In unserem closed-loop Recycling führen wir geschickt verfügbare Technologien zusammen und nutzen diese für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien. Manche Prozesse werden schon länger erfolgreich in der Recyclingbranche eingesetzt, beispielsweise beim Recycling von Kühlschränken. Andere kommen bei der Gewinnung von Rohstoffen zum Einsatz. Manche unserer Ansätze stecken aber auch noch in den Kinderschuhen und werden von uns in Zusammenarbeit mit starken Partnern aus Industrie und Forschung weiterentwickelt und praxistauglich gemacht. Man kann also eher von einer «Evolution» sprechen. Mit der Aufbereitung der Schwarzmasse, einem wichtigen Zwischenprodukt beim Recycling der Batterien, beschreiten wir aber definitiv neue, innovative Wege.

Es tönt nach einer grossen Innovation. Was bedeutet Ihnen die Verleihung des InnoPrix?

Wir sind auf die Verleihung des InnoPrix sehr stolz und dankbar, uns in die Gruppe der innovativen Preisträger einreihen zu

dürfen. Der InnoPrix zeigt, welche Innovationskraft in der Region Solothurn zu Hause ist. Die regionale Verankerung macht den Preis für uns zu etwas Besonderem. Mit dem Aufbau des ersten Recyclingwerks in Biberist haben wir uns bewusst für den Wirtschaftsstandort Solothurn entschieden. Wir fühlten uns auf dem ehemaligen Papieri-Gelände von Anfang an gut aufgehoben und können auf eine sehr gute Zusammenarbeit mit

den lokalen Behörden zurückblicken – und auf einen grossen Rückhalt in der Bevölkerung.

Mit Rückgewinnungsraten von mindestens 90 Prozent über alle Batteriebestandteile schliesst die Librec AG den Kreislauf. Gibt es andere Verfahren, die mit Altbatterien derart hohe Rückgewinnungsraten erzielen?

Die Auswahl des Recyclingverfahrens war für uns eine strategische Entscheidung. Für unser closed-loop Recycling haben wir bewusst auf Technologien gesetzt, mit denen wir die in den Batterien enthaltenen Bestandteile möglichst schonend freilegen können. Erst dadurch ist es uns möglich, mehr als 90 Prozent der in den Batterien enthaltenen Bestandteile zurückzugewinnen und den Kreislauf zu schliessen. Andere, am Markt etablierte Verfahren, wie beispielsweise Einschmelzen oder Pyrolyse, verändern die Bestandteile einer Batterie sehr stark. Die mit ihnen erzielbaren maximalen Rückgewinnungsraten liegen deshalb niedriger.

Das heisst, bei Ihnen werden keine Batteriebestandteile eingeschmolzen oder «verbrannt». Und die Wertstoffe gelangen wieder in die Produktion neuer Batterien. Was machen Sie anders als Ihre Mitbewerber?





Bei der Anwendung von «heissen» Recyclingverfahren, die das Einschmelzen oder die Pyrolyse der Batterien beinhalten, werden wichtige Bestandteile in den Batterien «verbrannt» und können nicht mehr zurückgewonnen werden. Dies passiert bspw. mit Lösemitteln, die in den Batterien enthalten sind. Wir setzen deshalb auf ein «kaltes» Verfahren, bei dem die in den Batterien enthaltenen Bestandteile durch Zerkleinern schonend freigelegt werden. In nachfolgenden Schritten werden die freigelegten Bestandteile sortiert und in unterschiedliche Fraktion getrennt, die optimal in den Kreislauf zurückgeführt werden können. Mit unserem Verfahren können wir neben Cobalt, Nickel, Lithium, Mangan, Aluminium und Kupfer auch die Batterie-Lösemittel zurückgewinnen, wodurch wir sehr hohe Rückgewinnungsraten erreichen. Zusätzlich entnehmen wir die in den Batterien enthaltene Restenergie vor dem Recycling und nutzen diese für den Betrieb unserer Recyclinganlage.

Bedeutet das auch, dass mit Librec die Expansion des bergmännischen Abbaus von Cobalt, Nickel, Lithium, Mangan, Graphit, Aluminium und anderen Wertstoffen gebremst und die damit verbundene Umweltzerstörung und Krankheiten eingedämmt werden?

Absolut!

Kurz: Es müssen also keine Lithium-Ionen Batterien mehr in Deponien landen. Bietet Librec mit energieeffizientem und emissionsarmem Recycling die nachhaltige Alternative?

Ja, die Anwendung eines «kalten» Recyclingverfahrens und die Nutzung der Restenergie aus den Batterien ermöglichen ein sehr energieeffizientes Recycling der Batterien.

Werden Ihnen nun bereits die Türen in Biberist eingerannt?

Das Interesse an unserem closed-loop Recycling ist gross – bei Partnern, aber auch bei Mitbewerbern. Der Recyclingmarkt für Lithium-Ionen Batterien ist europaweit im Aufbau und entwickelt sich sehr dynamisch. Ebenso die Batterietechnologie. Gleichzeitig werden durch den Gesetzgeber zunehmend höhere Anforderungen an die Rückgewinnungsraten gestellt. Um in diesem herausfordernden Umfeld optimal und zukunftssicher aufgestellt zu sein, finden regelmässig Gespräche mit strategischen Partnern statt – hinter verschlossenen Türen, nicht nur in Biberist. Ich kann Ihnen aber so viel verraten: Elon Musk hat in Biberist bisher noch nicht geklingelt.

Das heisst, die Librec baut ihr Business-Netzwerk global auf?

Nicht global, aber tatsächlich spielen wir mit dem Gedanken auch im europäischen

Ausland aktiv zu werden. Das Marktpotenzial liegt definitiv vor und wenn wir genügend schnell sind, können wir Marktanteile sichern. Entsprechend wird diese Frage schon bald im Verwaltungsrat entschieden. <

01 Die Biberister Librec AG hat den InnoPrix 2022 gewonnen – von links nach rechts (hinten): Jodok Reinhardt, CEO; Patrick Witter, CGO; Corrado Fantozzi, Head of International Business Development, und Roger Lehman, Leitender Elektroingenieur. Vorne: Stephan Fromm, Chemieingenieur; Lorena Toledo, Chemieingenieurin, und Roger Profos, Head of Business Administration & Logistics. **02** Jürg Ritz, CEO der Baloise Bank AG, freut sich, die Verleihung des InnoPrix 2022 zu eröffnen. **03** Präsident des Stiftungsrates Dr. Jürg Liechti hält die Laudatio. **04** Regierungsrätin Brigit Wyss im Gespräch mit Jürg Ritz.

Anzeige

OFFICE CARE AG
OFFICE CARE AG
Work smarter not harder

Auswertungen automatisieren mit Excel!
www.officecare.ch

asbestsanieren



MENZ

Wir garantieren Ihnen einen einwandfreien Sanierungsablauf von der Beratung, Planung, Entfernung bis zur Entsorgung und Kontrolle unter strikter Einhaltung der SUVA-Richtlinien.

MENZ AG
Dipl. Malermeister
Zuchwilstrasse 6, Postfach
4542 Luterbach
Telefon 032 637 59 59
Telefax 032 637 59 58
E-Mail info@menz.ch

vom fach. von menz.ch



ROTH AG

Isolationen Brandschutz Beschichtungen

ROTH AG Gerlafingen
Bolacker 3, Postfach
Tel. +41 (0) 32 674 45 45
Fax +41 (0) 32 674 45 46
www.roth.ch / info@roth.ch



Bodenbeläge . Teppiche . Parkett
Industriebeläge . Vorhangsysteme

Mobilia Solothurn AG
032 622 34 24
info@bodenmobilia.ch
bodenmobilia.ch

bodenMobilia

«Boiler entkalken, am besten alle 4 Jahre»

Flachdach Spenglerei Sanitär Heizungen
Solothurn/Grenchen, 032 628 22 22, www.saudan.ch

Saudan



INTEGRATION BEGINNT MIT EINEM ARBEITSPLATZ

Geben Sie jungen Menschen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung eine berufliche Chance. Bilden Sie aus oder ermöglichen Sie einen begleiteten Arbeitsversuch. Wir unterstützen Sie in allen Belangen:
IV-Stelle Solothurn | T 032 686 24 00 | www.ivso.ch



Kanton Solothurn

Die erfolgreichsten Solothurner Start-ups

Die folgenden drei Unternehmen sind für den Solothurner Newcomer-Preis 2023 nominiert: publicXdata AG mit Sitz in Solothurn, Sensioty AG in Grenchen und sumami GmbH in Biberist.

Simone Leitner

Der Newcomer-Preis ist eine Ergänzung zum Solothurner Unternehmerpreis. Bewerben können sich Jungunternehmen aus dem Kanton Solothurn, die in den ersten fünf Gründungsjahren einen ausserordentlichen Erfolg ausweisen können. Sei es mit einer Produktinnovation, einem überdurchschnittlichen Wachstum oder etwa einem Senkrechtstart am Markt. Aus den eingehenden Bewerbungen nominiert die Jury des Solothurner Unternehmerpreises jeweils die drei erfolgreichsten Start-ups. Das letzte Wort ha-

ben dann allerdings die an der Preisverleihung anwesenden Gäste: Sie kürten an der Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises am 10. Januar 2023 mittels Saal-Voting den Gewinner. Die Preisübergabe erfolgt durch den Regierungsrat des Kantons Solothurn. In diesem Jahr haben folgende drei Bewerberinnen und Bewerber die Jury mit ihren erfolgversprechenden Jungunternehmen überzeugt: Die publicXdata AG mit Sitz in Bellach, die Sensioty AG in Grenchen und die sumami GmbH in Biberist. <

publicXdata AG

«Innovative Lösungen für den öffentlichen Sektor»

Kompetenzzentrum für öffentliche Finanzen und Daten: Die publicXdata AG entwickelt standardisierte finanzielle Steuerungsinstrumente und hilft Schweizer Gemeinden, die finanzielle Steuerung zu optimieren.

Das Herz des Unternehmens schlägt für Schweizer Gemeinden: Um auch weiterhin starke Gemeinden in der Schweiz zu haben, bietet die publicXdata AG in Solothurn unterschiedliche Angebote als Werkzeuge zur finanziellen Steuerung an – die schlussendlich auch einen Mehrwert für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden bietet.

Ein Blick zurück: Die publicXdata AG wurde im März 2020 als PublicFinance AG gegründet und zu Monatsbeginn umfirmiert. Das erklärte Ziel des Solothurner Unternehmens: standardisierte finanzielle Steuerungsinstrumente für öffentliche Organisationen zu entwickeln. In den ersten rund zweieinhalb Jahren ist es dem Start-up publicXdata gelungen, ein neuartiges, automatisiertes Kostenrechnungssystem zu entwickeln, um 30 Leistungsbereiche von Gemeinden und Städten in einem Benchmarking vergleichbar zu machen. Auf Basis der Resultate können Gemeinden schweizweit ihre Performance analysieren, Verbesserungspotenziale aufdecken und auch umsetzen. «So leisten wir einen wichtigen Beitrag für nachhaltig gesunde Finanzen im öffentlichen Sektor», sagt Joel Haueter, Geschäftsführender Partner der publicXdata. Nur so würden auch noch in Zukunft nötige Investitionen in die Infrastruktur und in die Lebensqualität von Bürgerinnen und Bürgern möglich sein. «Unser Produkt ist das erste mit diesem Detaillierungsgrad und der hohen Vergleichbarkeit, welches kantonsübergreifend eingesetzt wird.» Der Erfolg und der Nutzen sind bereits messbar: «Heute zählen wir über 50 Gemeinden und Städte (darunter 6 Städte und Gemeinden aus dem Kanton Solothurn) zu unseren Kundinnen, welche unser Benchmarking-Produkt aktiv nutzen», freut sich Joel Haueter. «Und dass wir nun für den Newcomer-Preis nominiert sind, ist für uns eine grosse Ehre. Insbesondere aber ein Zeichen, dass der eingeschlagene Weg gut ist und Ansporn, diesen weiterzugehen und konsequent weiterzuerfolgen», sagt Joel Haueter im Namen aller Mitgründerinnen und Mitgründer.



Nebst dem Benchmarking hat die publicXdata für die Gemeinden auch eine gesamtheitliche Reportinglösung entwickelt, um die unterjährige Steuerung zu verbessern und Geschäftsinformationen aus verschiedenen Datenquellen automatisiert und adressatengerecht aufzubereiten. «Beide Produkte bilden wir in Microsoft PowerBI ab; wir haben uns in den letzten Jahren ein fundiertes Fachwissen

angeeignet. Des Weiteren arbeiten wir mit unseren Forschungspartnern (Universität Bern und ZHAW) laufend an neuen Themen im öffentlichen Sektor.» Seien es die Verbesserung des IKS und Risikomanagements oder Standortentwicklungsthemen. Für letzteres Thema hat die publicXdata in diesem Sommer mit der ZHAW sowie Wüest Partner die neue Plattform standortentwicklung.ch

gegründet. «Wir sind überzeugt, dass die publicXdata durch die gute Vernetzung in Forschung und Privatwirtschaft weiterhin innovative Lösungen für die grossen Herausforderungen im öffentlichen Sektor bereitstellen kann.» ◀

Weitere Informationen
www.publicxdata.ch
www.standortentwicklung.ch

Sensioty AG

«Die Vereinbarkeit von Mensch und Technologie»

Die Philosophie der Sensioty AG basiert auf «Human Centered IoT»: Bei allen ihren Projekten setzt das Start-up die Menschen, die Nutzerinnen und Nutzer des Systems, in den Mittelpunkt. Daraus entstehen effiziente und sinnvolle Lösungen, die grosse Mehrwerte bieten.

Im Juni 2020 gegründet, im August 2020 die operative Tätigkeit aufgenommen: Das Unternehmen Sensioty AG mit Sitz in Grenchen bietet IT-Lösungen im Bereich Internet der Dinge (IoT) in den Marktsegmenten «Smart City», «Smart Environment», «Industrie 4.0» sowie «Smart Farming» an. Das Unternehmen besteht zurzeit aus fünf Mitarbeitenden, den Gründern Adrian Steiner, Sascha Nussbaumer und Walter Brotschi. Zusammen decken sie das Fachwissen aus Human Centered Design (UX), Software- und Hardware-Entwicklung ab.

«Unser oberstes Ziel ist die Vereinbarkeit von Mensch und Technologie. Mit Human Centered IoT stellen wir den Nutzen für den Menschen ins Zentrum. Mit diesem Grundsatz möchten wir uns als Lösungsanbieter mit einer integrierenden Betrachtungsweise positionieren», sagt Sascha Nussbaumer, Co-Founder & UX Craftsman und ergänzt: «Primär im Marktsegment «Smart City», da hier die Komplexität und Vielschichtigkeit eine solche Vorgehensweise fordert.» Die Nomination für den Newcomer-Preis erfülle das Team von Sensioty AG mit Stolz und bestätige ihre Anstrengungen, benutzerfreundliche Smart Meter-Systeme zu entwickeln.

Seit der Gründung von Sensioty AG konnte das Start-up einige Smart City-Initiativen

lançieren. Darunter die Gründung des Smart City Lab Grenchen. Der Verein wurde im April 2021 zusammen mit der Wirtschaftsförderung, der SWG, dem HFTM, dem IHVG und weiteren Partnern aus dem Technologiesektor gegründet. Das erklärte Ziel: Unter Einsatz von digitalen Technologien eine effiziente, ökologische und sozial inklusive Stadtentwicklung im Lebensraum Grenchen und Umgebung zu fördern. «Seit der Gründung konnten wir bereits eine grosse Anzahl an Meetups und Workshops durchführen. Darunter auch ein Workshop, bei dem wir mit der Bevölkerung Umweltsensoren für die Plattform grenchen.pulse.eco zusammenbauten», hält Nussbaumer fest.

Aus der interdisziplinären Zusammenarbeit sind in Grenchen einige Projekte entstanden, die die Sensioty AG erfolgreich umsetzen konnte. Darunter die Projektbegleitung für die SWG und Stadt Grenchen im Bereich Smart Lighting, mit dem Ziel die passende smarte Technologie für die öffentliche Beleuchtung zu evaluieren. Daraus entstand ein Smart Lighting Round Table, mit dem Zweck die öffentliche Beleuchtung bezüglich dem Energieverbrauch und der Lichtverschmutzung smart zu reduzieren.

Als grössten Erfolg bezeichnen die Gründer die Produktentwicklung des Smart Metering-Systems «Meterly.io», welches für die Zählerauslesung im Bereich Gas, Wasser und Fernwärme konzipiert ist. «Meterly.io» wurde und wird in einem Co-Creation Prozess zusammen mit der SWG entwickelt. Unser erstes Referenzprojekt wird aktuell in Lengnau mit etwa 500 Gas-Zählern realisiert. «Meterly.io» ist als «Software as a Service» Produkt

konzipiert, mit dem Ziel, ein schnelles Wachstum am Markt erreichen zu können. «Wir sprechen hier von einem Markt von 340 000 Gas-Zählern, 3.87 Millionen Wasser-Zählern und 1000 Wärmeverbänden – Tendenz steigend», betont Mitgründer Sascha Nussbaumer. ◀

Weitere Informationen
www.sensioty.ch



«Städte sind Rohstofflager von morgen»

Die Vision von sumami GmbH: Die Ressourcenverschwendung in der Bau- und Immobilienbranche auf ein Minimum zu reduzieren. Das Biberister Start-up will so zu einer nachhaltigen und gesunden Zukunft für Mensch und Umwelt beitragen.

sumami – sustainable material mining – setzt auf eine beispielhafte Kreislaufwirtschaft: «Wir betrachten Städte als Rohstofflager von morgen, unser Geschäftsmodell basiert 100 Prozent auf der Kreislaufwirtschaft», sagt Karl Martin, Mitgründer der sumami GmbH in Biberist. Er freut sich: «Die Nominierung bedeutet uns sehr viel, da dadurch unserem Unternehmen eine Sichtbarkeit gewährt wird.» sumami bietet Dienstleistungen rund um die Wiederverwendung von Bauteilen und -materialien an. Strategische Beratungen gehören ebenso zum Angebot des Unternehmens wie Projektentwicklungen, Architekturunterstützung und Gebäudeinventarisierungen und -bewertungen. Immer mit dem Ziel, dass Bauprojekte, Unternehmen und eine ganze Branche kreislauffähig werden. «Als Werkzeug dafür entwickeln wir <useagain.ch> – die Schweizer Vermittlungs- und Verkaufsplattform für die Wiederverwendung von Bauteilen in der Bau- und Immobilienbranche.»

Als schweizweit agierendes und doch regional umsetzendes Unternehmen haben sich die drei Gründer von sumami bewusst

entschieden, den Kanton Solothurn zum Firmensitz zu machen. «Mittlerweile haben wir Mitarbeitende mit verschiedensten Ausbildungen in der gesamten Schweiz verteilt – zwischen Thun, Basel und Zürich», hält Karl Martin fest.

Die Bau- und Immobilienbranche ist mit der herkömmlichen Bauweise für 1/4 der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Das «Bauwerk Schweiz» besteht aus rund 3200 Millionen Tonnen Baumaterial, wobei der Materialzuwachs etwa 63 Millionen Tonnen pro Jahr beträgt. 80–90 Millionen Tonnen Abfall werden jährlich in der Schweiz produziert, davon werden 84 Prozent vom Bauwesen generiert (BAFU 2021).

Der Bausektor weist den grössten Materialverbrauch aller Wirtschaftszweige auf. Doch die meisten Rohstoffe sind nicht mehr lange oder nur begrenzt verfügbar. Deshalb ist Umdenken ein Muss. Eine der wichtigsten Aspekte der Kreislaufwirtschaft ist es, verwendete Materialien möglichst lange im Kreislauf zu halten. In den traditionellen und konservativen Baubranchen werden nach wie vor die meisten Gebäude abgerissen und neu gebaut. Die «alten» Materialien landen als Bauschutt auf der Deponie... Unnötig, denn die Wiederverwendung von Bauteilen birgt ein enormes Potenzial.

In einem weiteren Schritt ist dem Unternehmen wichtig, branchenfremde Perso-

nen wie Nutzer, Mieterinnen oder Bewohner für die Idee zu begeistern und aufzuzeigen, dass das Bauen mit «alten» Bauteilen nicht einen Qualitätsverlust, sondern viel mehr zu einer ökologischen und finanziellen Sinnhaftigkeit, einem Qualitätsgewinn führen kann. Um den systemischen Wandel in der Baubranche zu beschleunigen, bedarf es einiger innovativer Tools und Methoden – vor allem, um die planerischen Aufwände diverser Akteure zu senken und zu verbessern. Ein grosser Hebel, um die Baubranche in die Zukunft zu führen, stellt die Wiederverwendung von Bauteilen dar. Neben Verständnis und Wissen fehlen in der Baubranche aber wichtige Tools, wie ein professioneller, zuverlässiger und zukunftsorientierter Markt- beziehungsweise Tauschplatz für vorhandene Bauteile.

Das Projekt useagain.ch bringt die Akteure zusammen und schafft einen Ort, bei dem wiederverwendbare Bauteile sichtbar, kaufbar, verkaufbar und vor allem planbar werden. Jedes wiederverwendete Bauteil spart CO₂, schont natürliche Ressourcen und verringert Abfall. All dies trägt zum Schutz des Klimas bei und belastet die Umwelt weniger. ◀

Weitere Informationen
www.sumami.ch
www.useagain.ch

Einladung: Verleihung Solothurner Unternehmerpreis 2023

Die Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises läutet jeweils das Wirtschaftsjahr des Kantons Solothurn in feierlichem Rahmen ein. Die Trägerschaft – der Regierungsrat, der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband kgv und die Solothurner Handelskammer SOHK – versteht den Anlass als Wertschätzung an die Unternehmen aus sämtlichen Regionen des Kantons. Der Austragungsort: Die Verleihung findet am **10. Januar 2023** im **Parktheater Grenchen** statt.

Unter dem Motto «Beitrag zur Kreislaufwirtschaft» wird an der Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises neben dem Hauptpreis wieder ein Newcomer-Preis verliehen. Für diese Verleihung wurden von der Jury drei Jungunternehmen nominiert, die sich vor Ort und im Livestream der Publikumswahl stellen. Das Start-up mit den meisten Stimmen erhält ein Preisgeld von 5000 Franken. sls

<https://unternehmerpreis.so.ch>

Aktienkurse | Solothurner Unternehmen

	30.12.21 CHF	01.12.22 CHF	Veränderungen	
			CHF	%
Seilbahn Weissenstein, Oberdorf SO Valor 3069318	116.00	125.00	9.00	7.76
Clientis Bank im Thal, Balsthal Valor 246821	560.00	525.00	-35.00	-6.25
Patiswiss AG, Gunzgen Valor 1604988	675.00	722.00	47.00	6.96
Regiobank, Solothurn Valor 111295620	897.50	925.00	27.50	3.06
Schaffner, Luterbach Valor 906209	303.00	290.00	-13.00	-4.29
Spar- und Leihkasse Bucheggberg, Lüterswil Valor 31868186	6'000.00	6'400.00	400.00	6.67
Von Roll Holding AG, Breitenbach Valor 324535	1.070	0.930	-0.140	-13.08
Ypsomed Valor 1939699	186.40	201.00	15.60	8.37

Mitgeteilt durch die Baloise Bank AG.
Kursangaben ohne Gewähr.



Anzeige



SKYWORKER[®]
Arbeitsbühnen - Vermietung

Garantierte Sicherheit und Kompetenz!
Mietservice schweizweit 0800 813 813
www.ws-skyworker.ch miete@ws-skyworker.ch












sichersauber.ch

P. Sonderegger AG | Facility Services | Dorfstrasse 19 | 4612 Wangen bei Olten

2023: Steuerliche Neuerungen

Neues Jahr, neue Steuernormen: über den Kinderdrittbetreuungskostenabzug, die Staats- und Gemeindesteuern des Kantons Solothurn, die Mehrwertsteuer und Änderungen im Steuerrecht. Welche Regelungen ab 1. Januar 2023 für Solothurner Unternehmen relevant sind, lesen Sie hier.

Andreas Frey, BDO AG

Neue Steuernormen mit Inkrafttreten am 1.1.2023

Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) – Kinderdrittbetreuungskosten

Der Abzug für die Drittbetreuungskosten jedes Kindes, welches das 14. Altersjahr noch nicht vollendet hat und mit der steuerpflichtigen Person, die für seinen Unterhalt sorgt, im gleichen Haushalt lebt, soweit diese Kosten in direktem kausalem Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit, Ausbildung oder Erwerbsunfähigkeit der steuerpflichtigen Person steht, wird auf CHF 25 000 (bisher: CHF 10 100) erhöht.

Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern des Kantons Solothurn – Anpassungen per 1.1.2023

Auch im Kanton Solothurn wird der Kinderdrittbetreuungskostenabzug auf CHF 25 000 (bisher: CHF 12 000) erhöht. Zudem beträgt der Kinderabzug neu CHF 9000 (bisher: CHF 6000) und der Pendlerabzug wird auf maximal CHF 7000 beschränkt (bisher: unbeschränkt). Bei der Schenkungssteuer werden neu Schenkungen innert 5 Jahren für die Satzbestimmung zusammengerechnet und der Freibetrag von CHF 14 100 wird innert 5 Jahren nur einmal gewährt.

Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) – Anheben der Umsatzgrenze für Sport- und Kulturvereine sowie gemeinnützige Institutionen

Die Umsatzgrenze für die Befreiung von der Mehrwertsteuerpflicht für nicht gewinnstrebige, ehrenamtlich geführte Sport- und Kulturvereine sowie gemeinnützige Institutionen wird auf CHF 250 000 (bisher: CHF 150 000) angehoben.

Verordnung über das Meldeverfahren im Konzern bei der Verrechnungssteuer

Bei der Verrechnungssteuer wird das Meldeverfahren im Konzern neu ab einer Beteiligungsquote von 10 % (bisher: 20 %) und für alle juristischen Personen (bisher: Kapitalgesellschaften und Genossenschaften) möglich sein. Die notwendige Bewilligung für das Meldeverfahren in internationalen Verhältnissen wird ausserdem neu fünf statt drei Jahre gelten.



Änderungen mit (voraussichtlichem) Inkrafttreten nach dem 1.1.2023

Bundesgesetz über elektronische Verfahren im Steuerbereich

Das Gesetz sieht verschiedene Änderungen vor: Ab dem 1.1.2023 ist bei der Meldung von Versicherungsleistungen die AHV-Nummer zu verwenden. Zudem werden die Kantone im DBG und Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ab dem 1.1.2024 verpflichtet – neben dem schriftlichen – ein elektronisches Verfahren vorzusehen. Schliesslich kann der Bundesrat bei den Steuern im Zuständigkeitsbereich des Bundes die Unternehmen zu einem ausschliesslich elektronischen Vorgehen verpflichten.

Bundesgesetz über die pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen

Das Gesetz sieht eine pauschale Vergütung von CHF 50 für die vom Bund ohne Rechtsgrund erhobene Mehrwertsteuer auf den Radio- und Fernsehempfangsgebühren an die Haushalte vor.

Bundesgesetz über die Besteuerung von Leibrenten und ähnlichen Vorsorgeformen

Bei Leibrenten wird heute ein Anteil von 40 % als pauschaler Ertragsanteil besteuert. Im derzeitigen Zinsumfeld entsteht daraus eine Überbesteuerung. Der Bundesrat schlägt nun vor, den steuerbaren Ertragsanteil der Leibrenten zu flexibilisieren.

Umsetzung der OECD-Mindeststeuer

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat im Oktober 2021 Eckwerte zur künftigen Besteuerung von grossen, international tätigen Unternehmen veröffentlicht. 137 Länder haben sich auf eine Mindestbesteuerung von 15 % für international tätige Unternehmen mit Umsätzen über EUR 750 Mio. geeinigt. Der Bundesrat hat beschlossen, die Mindeststeuer mit einer Verfassungsänderung und einer temporären Verordnung umzusetzen, so dass diese auf den 1.1.2024 in Kraft treten kann. Das Gesetz wird im Nachgang auf dem ordentlichen Weg erlassen werden.

Für rein national orientierte Unternehmen und für KMU soll sich nichts ändern. Setzt ein Land die Mindeststeuer von 15 % nicht um, können andere Länder die zu tief besteuerten Unternehmen ergänzend besteuern. Mit der Schweizer Umsetzung soll sichergestellt werden, dass Unternehmen und Konzerne nicht in ausländische Steuerverfahren verwickelt werden. Es soll auch kein der Schweiz zustehendes Steuersubstrat «verschenkt» werden. Über die Verfassungsänderung wird das Schweizer Stimmvolk am 18.6.2023 abstimmen können.

Weitere Informationen
www.bdo.ch

Staunen, Forschen und Entdecken

Text Christian Hunziker | Bilder Leistungsfotografen-Team Schweiz



01



02



03

Vom 3. bis 9. November 2022 erhielten Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 13 Jahren im Rahmen der Erlebnismesse tunSolothurn.ch die Gelegenheit, in der Rythalle Solothurn Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik hautnah mitzuerleben. Die von der Solothurner Handelskammer initiierte Erlebnismesse wurde nach 2016 und 2018 zum dritten Mal durchgeführt und war ein Grosse Erfolg – darin sind sich Veranstalter, Aussteller, Lehrpersonen und vor allem die zahlreichen glücklichen Kinder und Jugendlichen einig. Insgesamt nutzten mehr als 7000 Kinder die Gelegenheit, um an der Erlebnismesse zu forschen und zu experimentieren. <

<https://tunsolothurn.ch>



04



05



06



07



08



09



10



11

01 Bei der Erlebnismesse tunSolothurn.ch konnten die Kinder und Jugendlichen selbst Hand anlegen (hier am Stand der Carrosserie HESS AG). Die Durchführung der Messe ermöglichten rund 60 regionale und nationale Partner, die sich entweder als Aussteller und Anbieter von Experimenten oder als Sponsor an der Messe beteiligten. 02 Am Stand der ETA SA konnte versucht werden, ein echtes Uhrwerk an einem professionellen Uhrenmachertisch zusammenzustellen. Aber auch ein Stoppuhr-Spiel oder Solar-Panel-Übungen warteten auf die Kinder. 03 Der Umgang mit und die Funktionsweise von Robotern standen im Zentrum des Angebots von Swissmechanic. Roboter sind im Industrialltag nicht mehr wegzudenken; das Experiment ermöglichte eine erste Annäherung. 04 Die Erlebnismesse tun-

Solothurn.ch wurde durch den Regierungsrat Dr. Remo Ankli feierlich eröffnet. Er dankte den Ausstellern und zeigte sich überzeugt, dass sich mit der Messe viele Kids für MINT begeistern lassen. 05 Beim Stand des solothurnischen Autogewerbeverbands brauchte es viel Geschicklichkeit und Fingerspitzengefühl. Die Kinder konnten selber ein Spielzeugauto zusammenbauen und mit nach Hause nehmen. 06 Sein eigenes Steckspiel aus Metall konnte man beim Stand des Décolletage-Verbands SWISS PRECISION herstellen. Selber bohren, Schlagzahlen hämmern und lasern war gefragt. 07 Beim Stand des Stromlieferanten Primeo Energie konnte unter Anleitung ein Modellauto inklusive Magnesiumzelle zusammengebaut werden. Angetrieben wird das Fahrzeug mit Salzwasser. 08 Bei der Jabil Switzerland

Manufacturing GmbH konnten die Kinder einen Kombi-Hammer fertigen. Das Tool wurde zum Verkaufsschlager und nicht selten bildete sich eine lange Schlange vor dem Stand. 09 Lasergravieren, nieten, Teile biegen, alles zusammenfügen und mit Magneten präparieren. Nur so konnte man an der Experimentierstation der Franke Schweiz AG einen schwebenden Bleistift herstellen. 10 Der Bellacher Maschinenhersteller Agathon bot drei Experimente an. Eine Scratch-Programmierung und der ausgesprochen beliebte personalisierte Schlüsselanhänger. 11 In der Rythalle Solothurn herrschte die ganze Woche reger Betrieb. Während unter der Woche mehr als 200 Schulklassen die Messe bevölkerten, kamen am Wochenende vor allem Familien zu Besuch.

Strommangellage – Was kann ein KMU machen?

.....
Branchen
Insider
.....

Das Gespenst einer Strommangellage geht um. Experten sind sich einig, dass das Risiko dafür in diesem Winter nicht gross ist, weil unsere Stauseen zurzeit gut gefüllt sind, weil auch die deutschen Gasspeicher voll sind und weil die Leistung der französischen Kernkraftwerke wieder gesteigert werden kann. Aber ein Restrisiko bleibt und wird auch in Zukunft da sein: Eine starke Kälteperiode im Januar/Februar, verbunden mit einer Panne in einem unserer Kernkraftwerke würde den verfügbaren Strom akut verknappen. Der Bundesrat hat 4 Phasen von Massnahmen vorgeschlagen, die verhindern sollen, dass das Netz zusammenbricht. Als letztes Mittel kommen dabei Kontingentierungen und zyklische Netzabschaltungen zum Einsatz.

Was bedeutet das für ein KMU? Mit einem konsequenten Business Continuity Management kann es sich so organisie-

ren, dass bei planbaren Stromausfällen möglichst wenig Produktion verloren geht.

Dazu werden in einem ersten Schritt die normalen Lastgänge der Energieverbräuche im Unternehmen ermittelt. Diese werden auf die wahrscheinlichen Bundesmassnahmen (z. B. Abschaltungen) projiziert. Im zweiten Schritt werden dann die Reaktionsmöglichkeiten der Firma mit den internen Fachleuten diskutiert. Dies sind Reaktionen wie z. B.:

- Notversorgung (Notstromaggregate, Heizöl etc.) zum Überbrücken
- Zeitliche Produktionsverschiebungen (Last-Verschiebungen, um dem Abschalten auszuweichen)
- Räumliche Produktionsverschiebungen, wenn man verschiedene Werke hat
- Priorisierungen des Verbrauchs (Abschaltung wenig kritischer Verbraucher)

- Zubau von Eigenstromproduktion (bei heutigen Strompreisen in 3–5 Jahren amortisiert)
- Kontingents-Ab-sprachen mit anderen Unternehmen

Das KMU ist kein «Kaninchen vor der Schlange»! Es hat durchaus die Chance, eine Strommangellage zu managen. Neosys unterstützt und berät dazu gerne.

Neosys AG
persönlich
kompetent
nachhaltig



4563 Gerlafingen
info@neosys.ch
www.neosys.ch
032 674 45 11

Anzeige

Nr. 1 in der Gebäudetechnik

Elektro | Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär | Kältetechnik | ICT Services
Technical Services | Security & Automation | Facility & Property Management

Bouygues E&S InTec Schweiz AG

Aarau, Biel, Langenthal, Niedergösgen,
Olten, Rothrist, Zuchwil
Tel. +41 62 287 67 67, bouygues-es.ch





Wettbewerb

Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Übernachtung für zwei Personen mit Frühstück im **La Couronne Hotel Restaurant**. Zudem geniessen Sie eine private Stadtführung von Solothurn Tourismus.

Beantworten Sie diese Wettbewerbsfrage:
Wie heisst die Kathedrale in Solothurn?

Schicken Sie Ihre Antwort bis spätestens 31. Dezember 2022 an redaktion@wirtschaftsflash.ch

oder an: Wirtschaftsflash
Buchenweg 32, 4571 Lüterkofen

(Keine Barauszahlung. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.)

www.solothurn-city.ch
lacouronne-solothurn.ch

Im Herzen des Kantons

©Timo Zurbrugg



©Simon von Gunten



©Simon von Gunten

Was macht einen Wirtschaftsstandort attraktiv?

Solothurn zeigt sich gerne von der schönsten Seite. Die lebhafteste Altstadt, die spannende Stadtgeschichte, die aussergewöhnlichen Museen und die individuellen Geschäfte laden zum Erleben und Entdecken ein. Und wie wäre es, die Solothurner Altstadt aus einer völlig neuen Perspektive kennenzulernen? Auf einer Stadtführung der besonderen Art entdecken Gäste ungeahnte Seiten der schönsten Barockstadt der Schweiz. Geführt? Klar, besser informiert. Hinter die Kulissen sehen, abseits der touristischen Trampelpfade gehen und historische Indiskretionen erfahren? Auf den kreativen, amüsanten und professionellen Stadtführungen von Solothurn Tourismus werden

Wissenslücken geschlossen und Fragen beantwortet. Oder wussten Sie, was Casanova in Solothurn wirklich trieb? Eine Altstadtführung ist nicht nur spannend und lehrreich, sondern sehr unterhaltsam und witzig.

La Couronne Hotel Restaurant

Wer liebt die Mischung von historischen Hotels, urbanem Lifestyle und kulinarischen Höhenflügen nicht? In Solothurn bietet ein Hotel alle diese Aspekte unter einem Dach: Im 4-Sterne-Boutique-Hotel und Restaurant La Couronne geht nicht nur anspruchsvollen Unternehmerinnen das Herz auf, sondern auch

vielgereisten CEOs mit einem Sinn für Grandezza. Im 4-Sterne-Boutique-Hotel und Restaurant im Herzen der barocken Altstadt von Solothurn liegt ein stimmungsvoller Hauch Frankreich in der Luft: 37 stilvoll gestaltete Zimmer, ein Restaurant, das modern interpretierte, französische Klassiker serviert, eine inspirierende Bar à Vin und ein wunderschöner Festsaal mit Blick auf die imposante St. Ursen-Kathedrale. Ob ein romantisches Wochenende zu zweit, ein Festessen mit der Familie oder unter Freunden – das Boutique-Hotel und Restaurant La Couronne ist in allen Fällen der Place to be in Solothurn. Mitten in der Altstadt, mitten im Geschehen.

Kostenoptimierung dank passender ERP

.....
Branchen
Insider
.....

SelectLine Business Software

Die Comp-Sys Informatik AG hilft Ihnen, nicht nur Geld zu sparen, sondern auch Ressourcen zu schaffen, damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren können.

Als langjähriger Partner der Firma SelectLine Software AG, sind Sie bei der Comp-Sys Informatik AG in den richtigen Händen, wenn es um das passende ERP geht. Nebst der Installation der modularen Software, stehen wir Ihnen zu jedem Modul auch mit Support und Schulungen zur Verfügung.

Vergessen Sie Investitionen in Hardware und Microsoft-Software

Grosse Unternehmen investieren viel in die Sicherheit und zentralisieren ihre IT. Bei KMU fehlen dazu häufig die finanziellen Mittel. Dem will die Comp-Sys Informatik AG mit der eigenen Private Cloud-Lösung Wolke11 entgegenhalten. Ihre Umgebung wird für Sie und nach Ihren Bedürfnissen von den Comp-Sys-Technikern bereitgestellt.

Auftrag, Fibu und Lohnbuchhaltung

Selbstverständlich läuft SelectLine Business Software auch auf Ihrer Private Cloud. Die verschiedenen Module sind perfekt aufeinander abgestimmt. Ange-

boten werden diese in vier frei wählbaren Leistungsstufen: Easy, Standard, Gold und Platin. Je nach Anforderungen lässt sich das Leistungsspektrum von SelectLine Auftrag gezielt modular erweitern und skalieren. Von der ersten Offerte bis hin zum automatisierten Erstellen der Lieferscheine, Rechnungen und Mahnungen – bereits in der Grundversion überzeugt SelectLine Auftrag durch eine umfassende Funktionalität. Nebst Handels- und Dienstleistungsunternehmen ist die Software auch bei typischen Handwerksbetrieben erfolgreich im Einsatz.

Mit SelectLine Fibu haben Sie Ihre Finanzen jederzeit im Griff. Dieses Modul kann auch ohne Buchhaltungskennnisse sofort eingesetzt werden. Die einfache und intuitive Bedienung mit übersichtlicher Menüführung erleichtert Ihnen das Arbeiten enorm. Dank der anwenderfreundlichen Software verbuchen Sie Ihre Belege einfach und rationell.

Der Einsatz von SelectLine Lohn macht sich nicht erst bei mittleren und grösseren Unternehmen bezahlt. Denn auch kleinere Unternehmen profitieren vom Aufwand, der eingespart werden kann. Durch die branchenunabhängige Konzipierung, kann SelectLine Lohn sehr flexibel eingesetzt werden.

Durch das optimierte Zeitmanagement können die administrativen Arbeiten im Büro vereinfacht werden. Ebenso wird die Verwaltung von Dokumenten zum Kinderspiel. Wie? Natürlich mit Doqio. Per Drag & Drop sind alle Dokumente mit wenigen Klicks archiviert – im Büro, zu Hause oder unterwegs.

Sie möchten mehr erfahren über SelectLine oder Doqio? Melden Sie sich direkt bei der Comp-Sys Informatik AG. Sie überlegen sich schon länger, was es mit der Wolke11 alles auf sich hat? Auch dies erklären wir Ihnen gerne in einem direkten Gespräch.

Comp-Sys Informatik AG

Glutz-Blotzheim-Strasse 1
4500 Solothurn
T 032 653 70 77
info@comp-sys.ch
www.comp-sys.ch

COMP-SYS
Informatik AG

Anzeige



RETO SCHOCH
EMBA • Wirtschaftsingenieur FH • Ing. Agronom FH
032 672 15 15 • Zuchwil • reto.schoch@sovadis.ch

SOVADIS
www.sovadis.ch

Ein Nachfolge-Experte, der Ihre Bedürfnisse kennt

Firmenbewertung • Unternehmensanalyse • Verkaufsdokumentation • Käufersuche & -selektion • Verhandlungsführung bis zum Vertragsabschluss

PARTNER FÜR DEN VERKAUF IHRER KMU
in der Schweiz, Süddeutschland und Österreich

Modern sein und Traditionen wahren

.....
Branchen
Insider
.....

Nicht das Unternehmen, welches an Altem festhält reüssiert, sondern das Unternehmen, welches sich anpasst und mit der Zeit geht.

Dies bedeutet nicht Traditionen über Bord zu werfen, sondern die Tradition dem Geist der Zeit anzupassen. Die moderne Bevölkerung will immer weniger lesen. Der Kunde schaut sich lieber ein 1-minütiges knackiges Video an, welches den Inhalt schnell auf den Punkt bringt, statt eine E-Mail, eine Information oder Anleitung zu lesen.

Wieso also nicht passend zu Neuigkeiten, welche in einem Newsletter oder auf der Webseite publiziert werden, zusätzlich ein Video dazu liefern? Oder zu einer Bedienungsanleitung oder einem Produkt ein Erklärvideo dazu produzieren, welches dem Kunden hilft, Abläufe einfacher zu verstehen. (Sehen Sie sich dazu den Bericht aus dem Wirtschaftsflash im November 2022 an).

Hierbei gelten als Zielpublikum die Menschen, welche lieber Videos schauen, als zu lesen – denn am Ende entspricht es nicht nur dem Zeitgeist, sondern spart Zeit, ist kundenfreundlich und hilft, online gefunden zu werden.

Traditionen wahren und dem modernen Kunden das bieten, was er braucht und will, ist die Devise, um am Ball zu bleiben. Genau deshalb ist es wichtig, Dinge zu wagen; modern, kreativ und innovativ zu sein.

Das soll nicht heissen, alles über Bord zu werfen und um jeden Preis Videos zu produzieren. Man sollte sich fragen: Wen will ich ansprechen? Wer sind meine Kunden? Was bringt mein Unternehmen weiter?

Wer sind meine Kunden?

B2B und B2C. Es gibt solche Kunden und solche Kunden. Dieser Unterschied hat einen markanten Einfluss auf die Kommunikationsstrategien eines Unternehmens. Geschäfte, die andere Geschäfte als Kunden haben, brauchen nicht zwingend drei Social Media Posts pro Woche – es reicht einzelne Videos zu haben, wie Erklärvideos, Recruitingvideos oder einen Imagefilm.

Bei Geschäften, welche allerdings für Privatkunden Dienstleistungen anbieten, sieht die Sache gleich anders aus. Wenn ein privater Kunde auf der Suche nach dem passenden Geschäft ist, welches einen kleinen Umbau am Haus vornimmt oder einen Garten umgestaltet, dann

zählt nicht nur Sympathie, sondern Aktivität in den sozialen Medien – welche den Entscheid der Geschäftswahl unterstützen.

Unternehmen, welche online aktiv sind, haben dann oft die besseren Chancen – sei es mit simplen Social Media Posts von abgeschlossenen Kundenaufträgen, Zeitraffervideos, Erklärvideos oder Imagefilmen – potenzielle Kunden von sich zu begeistern.

Know-how und Innovation

Die MaarsenFilms GmbH hilft Ihnen, Ihre Herausforderungen mit Know-how und Innovation zu meistern. Dabei verkaufen wir keine fertigen Produkte, sondern finden in einem gemeinsamen Gespräch die passende audiovisuelle Lösung, welche Ihre Herausforderung am besten meistert.

MaarsenFilms GmbH

www.maarsenfilms.com
info@maarsenfilms.com
T +41 79 654 02 43

MAARSEN.
FILMS

Anzeige



ASK FOR ART

KUNST MIETEN STATT KUNST KAUFEN

AUSSTELLUNG ASK FOR ART

19. NOVEMBER BIS 7. JANUAR 2023

Als Raumgestalter übergeben wir das Zepter ASK FOR ART, um unserer Möbel-Ausstellung ein kunstvolles Kleid zu verpassen. Zu den normalen Öffnungszeiten. Zusätzlich öffnen wir an den Langenthaler Sonntagsverkäufen: **11. und 18. Dezember** jeweils von 10 bis 17 Uhr. Erika Burki und Peter Steinmann sind für eine Künstlerführung jeweils von 11.30 bis 12.30 Uhr für Sie da.

Bader AG | Büro Design | Langenthal | bader-ag.ch

BADER
Erika Burki
DESIGN

Wirtschaftsflash

43. Jahrgang. Erscheint sechsmal jährlich, alle zwei Monate.

Herausgeber

Solothurner Handelskammer
Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband
Geschäftsführung:
Simone Leitner Fischer
redaktion@wirtschaftsflash.ch
Daniel Probst
daniel.probst@sohk.ch
Andreas Gasche
andreas.gasche@kgv-so.ch

Chefredaktion | Konzeption

Simone Leitner Fischer
Hans Huber-Strasse 38 | 4500
Solothurn | T 079 452 26 64
redaktion@wirtschaftsflash.ch

Konzeption | Gestaltung

Produktion | Marketing

Inserate

eggenschwiler-friends.ch
Hans Huber-Strasse 38 | Postfach 341
4502 Solothurn | T 032 622 33 03
wirtschaftsflash@eggenschwiler-
friends.ch

Auflage

Mitgliederabonnements 4028
Total verkaufte Auflage 4229
Total verbreitete Auflage 4623
(WEMF/KS-beglaubigt 2021)

Geschäftsbedingungen

www.wirtschaftsflash.ch

Administration | Abonnemente

Einfache Gesellschaft Wirtschaftsflash
Hans Huber-Strasse 38
4500 Solothurn | T 032 624 46 24
info@kgv-so.ch

Abonnementspreise

CHF 25.– für ein Jahr
CHF 40.– für zwei Jahre

Online

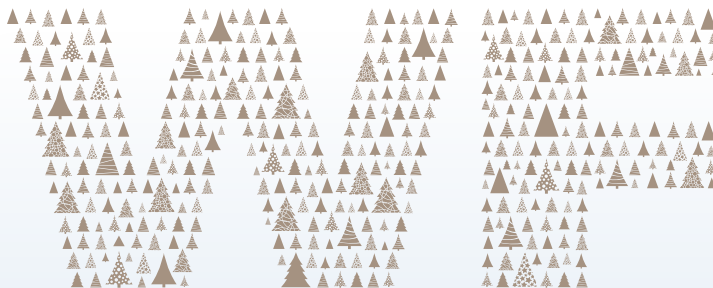
www.wirtschaftsflash.ch

Druck | Spedition

Paul Buetiger AG, 4562 Biberist
Papier IH: Eminent, FSC, 90 g/m²
UG: Quatro Gloss, FSC, 170 g/m²

Mit Namen gekennzeichnete
Beiträge müssen nicht die Meinung
der Redaktion oder der Herausge-
ber vertreten.

© Einfache Gesellschaft
Wirtschaftsflash, Solothurn



Wieder geht ein anspruchsvolles und turbulentes Jahr zu Ende. Wieder war Flexibilität, Professionalität und ein kühler Kopf gefragt. Umso mehr möchten wir uns bei Ihnen bedanken. Dafür, dass Sie das Wirtschaftsflash mit all Ihren Anzeigen erfolgreich unterstützt und mit den starken Interviews inhaltlich geprägt haben. Sie tragen massgeblich dazu bei, dass das Magazin der Solothurner Wirtschaft auch im neuen Jahr interessante Geschichten schreibt.

Frohe Festtage und einen glücklichen, erfolgreichen Start ins neue Jahr.

Herzlich, Ihr Wirtschaftsflash-Team

Dankeschön unseren Inserentinnen und Inserenten im Jahr 2022

Abacus Research AG | Ackermann + Partner AG | Asga Pensionskasse Genossenschaft | Bader AG Büro Design | Baloise Bank AG | BDO AG | Bouygues E&S InTec Schweiz AG | Bracher Immobilien AG | BusPro AG | Camion Transport AG | Carvalho – pure Reinheit | Comp-Sys Informatik AG | Contas Treuhand AG | Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) | Garage W. Ulrich AG | GA Weissenstein GmbH | GSW Treuhand AG | Härtereier Gerster AG | Immowengi AG | IV Kanton Solothurn | Ja zur Reform der Verrechnungssteuer | Jura Elektroapparate AG | Kaiser Simmen Cattin Partner | Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG | Maarsen-Films GmbH | Menz AG | Mercedes-Benz Automobil AG | Mobilia Solothurn AG | Naturpark Thal | Neosys AG | OfficeCare AG | Outdoor Solothurn, Emmenpark AG | P. Sonderegger AG | Paul Buetiger AG | Post CH AG | R. Nussbaum AG | R. Schweizer & Cie. AG | Regiobank Solothurn AG | Regio Energie Solothurn Roth AG Gerlafingen | Saudan AG | schaertax AG | Sensioty AG | SIX Banking Services | Solidis Revisions AG | SoVadis GmbH | Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG | Standortförderung Kanton Solothurn | Suva, Agentur Solothurn Swisscom | UBS Switzerland AG | Viatte-Straub | WS-Skyworker AG | Ypsomed AG



WIR PRODUZIEREN

HOCHWERTIGE DRUCKPRODUKTE, TOLLE WEBSITES, KOMPLEXE WEB-APPLIKATIONEN UND

NACHHALTIGEN SOLARSTROM!

Paul Büetiger AG · Experten – Druck und Digital · 4562 Biberist · www.buetiger.ch



Schenken Sie Ihrer IT mehr Liebe.

Wehren Sie Cyberattacken effektiv ab:
mit uns als IT-Partnerin für Ihr KMU.

swisscom.ch/kmu-sicherheit



Bereit.